

Trauerhilfe Vers Allgemein

501

Wenn Gott eine Türe schließt,
öffnet er eine andere.

502

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

503

Wir gingen zusammen im Sonnenschein
wir gingen im Sturm und im Regen,
doch niemals ging einer von uns allein
auf unseren Lebenswegen.

504

Am Ende des Regenbogens
gibt es einen Ort,
wo wir uns wiedersehen werden.

505

Wer selbst krank ist oder die Krankheit eines
ihm lieben Menschen miterlebt, dem muss
über kurz oder lang zum Bewusstsein kommen,
dass alles, was wir auf Erden zu haben, zu
besitzen glauben, uns nur geliehen ist.

506

Erinnert Euch

wenn ich gestorben bin
sind keine traurigen Lieder

Pflanzt keinen Baum über mein Grab.
Ich will ruhen unter dem Rasen,
den der Regen nässt
und der Tau berührt.

Lasst mich ruhen!
Doch - wenn ihr wollt:
Erinnert Euch!
(Irischer Segenswunsch)

507

Wir alle gehen der untergehenden Sonne
entgegen.
Die letzten Strahlen machen bewusst,
wie kostbar der Tag war.

508

Ich bin nicht mehr -
und bleibe doch bei Euch.
In Euren Herzen will ich aufersteh'n,
als leise Mahnung mit durch's Leben gehen:
Bleibt treu und tapfer, glaubt an das Gute,
an das Licht, das immer wieder durch die
Wolken bricht!
Sorgt, dass das Leben, dass die Erde durch euer
Strahlen heller werde,
seid Strahlen, von dem großen Licht entzündet,
aus dem ihr kamt, aus dem ihr mündet!
(Lia Sutter, Salzburg)

509

Nicht der Tod wird mich holen,
sondern Gott.
(Theresia vom Kinde Jesu)

510

Und überall sind Spuren deines Lebens,
deiner Güte und Bescheidenheit,
Bilder, Augenblicke und Gefühle die mich
an dich erinnern und mich glauben lassen,
dass du bei mir bist.

511

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben,
war's Erlösung.

512

Alles hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes un der Trauer,
aber auch eine Zeit der
dankbaren Erinnerung.

513

Ihr kostbarstes Vermächtnis ist die Spur,
die Ihre Liebe in unseren Herzen hinterlässt.

514

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.
(Jesaja 43, 1)

515

Ihr, die ihr mich lieb hattet,
sehet nicht auf das Leben,
das ich beende,
sondern auf das Leben,
das ich beginne.
(Augustinus)

516

Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln
ferne Gärten,
sie fallen ineinander Gebärde.

Und in den Nächten
fällt die schwere Erde
aus allen Sternen
in die Einsamkeit.

Wir alle fallen.
Die Hand da fällt.
Und sieh dir andere an:
Es ist in allen.

Und doch ist einer,
welcher dieses Fallen
unendlich sanft in Händen hält.
(Rainer Maria Rilke)

517

Der Herr ist meine Hirte,
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führ mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen, er leitet mich auf
rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil,

denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir
Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.

du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher

Lauter Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang.
und im Hause des Herrn darf ich wohnen für
lange Zeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie am Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen

Textvorschläge für Traueranzeigen

Er sprach zu mir: „Halt dich an mich,
es soll dir jetzt gelingen;
ich geb' mich selber ganz für dich,
da will ich für dich ringen;
denn ich bin dein und du bist mein,
und wo ich bleibe, da sollst du sein;
uns soll der Tod nicht scheiden.“

Martin Luther

Herr, dein Wille geschehe!

Matthäus 6, 10

Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.

Thess. 4, 17

Kurz ist mein irdisch Leben;
ein besseres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.

Johann Heermann

Christus ist mein Leben
und Sterben mein Gewinn.

Meine Seele ist stille zu Gott,
der mir hilft.

Wer Ostern kennt,
kann nie verzweifeln.

Dietrich Bonhoeffer

Unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat.

1. Joh. 5, 4

Ich bin, ich weiß nicht wer;
ich komm', weiß nicht woher;
ich geh', weiß nicht wohin;
weiß nur, daß ich sein eigen bin.
Da mir mein Sein so unbekannt,
leg ich's getrost in Gottes Hand.

Hans Thoma

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
ob er gleich stirbt.

Johannes 11, 25

Die Liebe hört nimmer auf.

Herr, ich warte auf dein Heil.

1. Moses 49, 18

Manch Tränlein mag wohl fallen,
das Liebe um mich weint,
ich hab's ja auch im Leben
mit allen gut gemeint.
Und habt ihr mich versenkt,
dann laßt das Trauern sein,
und wenn ihr mein gedenkt,
dann denkt in Liebe mein.

Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.

Psalm 37, 5

Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Joh. 14, 19

Halte du den Glauben fest,
daß dich Gott nicht fallen läßt.
Er hält sein Versprechen.

Rudolf Alexander Schröder

„Für alle, die in Gott verbunden,
gibt es keinen Abschied.“

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Das ist der Sieg,
der die Welt überwindet: Unser Glaube.

Ich sterbe nicht,
ich trete ins Leben ein.

Theresia von Lisieux

Es gibt keinen Abschied
für diejenigen,
die in Gott verbunden sind.

Pius XII.

Du birgst mich in der Finsternis.
Dein Wort bleibt noch im Tod gewiß.

Jochen Klepper

Hier bin ich, Herr,
du hast mich gerufen.

1. Samuel 3, 5

Gott ist Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannes 4, 16

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst, ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein.

Jesaja 43, 1

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Hiob 19, 25

Ein gutes Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen,
zwei nimmermüde Hände ruhn.

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 121, 2

Jesus Christus gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13, 8

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, 14

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben.

Offenbarung 14, 13

Vater, nicht mein,
sondern dein Wille geschehe.

Luk. 22, 42

Es hat alles seine Zeit,
und alles Tun unter dem Himmel
hat seine Stunde.

Pred. 3, 1

Legt alles still in Gottes Hände,
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.

Der Herr, dein Gott,
ist ein barmherziger Gott;
er wird dich nicht verlassen.

5. Mose 4, 31

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden:
denn allein du, Herr, hilfst mir,
daß ich sicher wohne.

Psalm 4, 9

Der Herr ist mit mir,
darum fürchte ich mich nicht.

Psalm 118, 6

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

1. Korinther 15, 55

Jesus spricht: Ich lebe,
und ihr sollt auch leben.

Johannes 14, 19

Gott sei gedankt,
der uns allezeit Sieg gibt in Christus.

2. Korinther 2, 14

Ich habe dich je und je geliebt,
darum habe ich dich zu mir gezogen,
aus lauter Güte.

Jerem. 31, 3

Wer stirbt,
erwacht zum ewigen Leben.

Franz von Assisi

Herr, was soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.

Psalm 39, 8

Christus spricht: „In der Welt habt ihr
Angst, aber seid getrost, ich habe die
Welt überwunden.“

Johannes 16, 33

Wer an den Sohn glaubt,
der hat das ewige Leben.

Joh. 3, 36

Preiset den Herrn,
denn er ist gut,
und ewig währet sein Erbarmen.

Eine Ehrenkrone ist das Alter;
auf dem Wege der Gerechtigkeit
wird sie gefunden.

Wir wissen aber, daß denen,
die Gott lieben, alle Dinge
zum Besten dienen.

Röm. 8, 28

Schmerzlich ist der Abschied,
doch dich von deinem Leiden erlöst zu
wissen gibt uns Trost.

Ihr seid jetzt traurig,
aber ich werde euch wiedersehen.
Dann wird euer Herz sich freuen,
und eure Freude wird euch
niemand nehmen.

Johannes 16, 22

Textvorschläge für Traueranzeigen

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes
Gemüt haben.

Psalm 34, 19

Nicht trauern wollen wir,
daß wir ihn verloren haben,
sondern dankbar sein,
daß wir ihn gehabt haben.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
ich habe Glauben behalten;
hinfort ist mir beigelegt
die Krone der Gerechtigkeit.

Vater,
in deine Hände befehle ich meinen Geist,
du hast mich erlöst,
Herr, du treuer Gott.

Wer treu gewirkt,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ach, den vergißt man nicht.

Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenreich;
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Ludwig Uhland

Weinet nicht, daß ich von euch gehe,
seid dankbar,
daß ich so lange bei euch war.

Das ist die Verheißung,
die er uns verheißen hat:
das ewige Leben.

1. Joh. 2, 25

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein.

Offenbarung 21, 4

Stets einfach war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
nur für die Deinen streben
war deine höchste Pflicht.

Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,
so ist voll Trauer unser Herz;
dich leiden sehen und nicht helfen können
war unser allergrößter Schmerz.

Christus hat dem Tode die Macht
genommen und das Leben
und ein unvergängliches Wesen
ans Licht gebracht.

2. Timotheus 1, 10

Ich danke dir, du wahre Sonne,
daß mir dein Glanz dein Licht gebracht.
Ich danke dir, du Himmelswolke,
daß du mich froh und frei gemacht.

Halte mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.
Lasset mich,
daß ich zu meinem Herrn ziehe.

1. Mose 24, 56

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,
daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
daß sie laufen und nicht matt werden,
daß sie wandeln und nicht müde werden.

Jes. 40, 30

Ich hab' den Berg erstiegen.
der euch noch Mühe macht.
Drum weinet nicht, ihr Lieben,
ich hab' mein Werk vollbracht.

Der du allein der Ewige heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten;
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Jochen Klepper

Herr, du bist unsere Zuflucht
für und für.

Psalm 90, 1

A

Alle Höhen und Tiefen
gingen über Dich hinweg.
Als die Kraft zu Ende ging,
war es kein Sterben, es war Erlösung.

Das Bewusstsein eines erfüllten Lebens
und die Erinnerung an viele gute Stunden
sind das größte Glück auf Erden.

(Cicero)

Alles hat seine Zeit,
geboren werden,
sterben, suchen, verlieren,
weinen, reden,
schweigen, beisammen sein,
sich trennen.

(Buch des Predigers 3,1)

Das einzig Wichtige im Leben
sind Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen,
wenn wir ungefragt weggehen
und Abschied nehmen müssen.

(Albert Schweizer)

Alles hat seine Zeit,
es gibt eine Zeit der Freude, eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes, eine Zeit der Trauer
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Das Letzte ist nicht Tod,
sondern Auferstehung,
und am Ende steht nicht Verlust,
sondern Vollendung des Lebens.

Das Licht der Liebe ist stärker
als die Schatten des Todes.

Alles was auf der Erde geschieht,
hat seine von Gott bestimmte Zeit.

(Buch des Predigers 3,1)

Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen der Mitmenschen.

(Albert Schweizer)

Anfangs wollt' ich fast verzagen
und ich dacht' ich trüg' es nie,
und dann hab' ich's doch getragen,
aber frag' mich nur nicht wie.

(Heinrich Heine)

Das Sichtbare ist vergangen,
es bleibt das Leben, die Wahrheit,
die Liebe und die Erinnerung.

Auferstehung ist unser Glaube,
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.

(Aurelius Augustinus)

Das sind die Starken,
die unter Tränen lachen,
ihr eigenes Leid verbergen
und andere fröhlich machen.

Aus unserem Leben bist Du gegangen,
in unserem Herzen bleibst Du.

Das Sterben ist ein Teil des Lebens.

B

Bedenke, dass die menschlichen Verhältnisse
insgesamt unbeständig sind,
dann wirst Du im Glück nicht zu fröhlich
und im Unglück nicht zu traurig sein.

(Isokrates)

Dein Weg ist nun zu Ende und leise kam die Nacht.
Wir danken Dir für alles, was Du für uns gemacht.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

(Psalm 4,9)

Betrachtet mich nicht als gestorben,
denn ich lebe mit denen weiter,
die ich von Herzen geliebt habe.

Der Kampf des Lebens ist zu Ende,
vorbei ist aller Erdschmerz,
nun ruhen Deine fleißigen Hände,
still steht Dein liebes Herz.
Wir werden Dich nie vergessen.

D

Da ist ein Land der Lebenden
und ein Land der Toten,
und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe,
das Einzig Bleibende, der einzige Sinn.

(Thornton Wilder)

Der Mensch wird nicht sterben,
so lange ein anderer sein Bild
im Herzen trägt.

Denn es geschehen Dinge,
die wir nicht begreifen können.
Wir stehen machtlos und stumm daneben.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
(Dietrich Bonhoeffer)

Die größten Menschen sind jene,
die anderen Hoffnung geben können.
(Jean Jaurès)

Die Liebe erträgt alles,
sie glaubt alles, sie hofft alles,
sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.

Die Liebe zu den Deinen
war stets Dein großes Streben.
Trotz Arbeit, Kummer und Sorgen,
hast immer Halt und Trost gegeben.
Nun stehen wir alleine
ohne Deine starke Hand,
doch in unseren Herzen liebste Mutter,
hält uns ein unzertrennliches Band.

Die Sonne ruf ich an, das Meer, den Wind,
Dir ihren hellsten Sonnentag zu schenken,
den schönsten Traum auf Dich herabzusenken,
weil Deine Nächte so voll Wolken sind.

Die Sonne sank, bevor es Abend wurde.

Die Spuren Deiner Worte,
die Spuren Deiner Umarmung,
die Spuren Deines Lachens,
niemand kann sie auslöschen in mir.

Die Todesstunde kam zu früh,
doch der Gott, der Herr, bestimmte sie.

Die vor mir gegangen sind,
sehe ich nun wieder.
Die nach mir kommen,
werde ich erwarten und begrüßen.

Die Zeit heilt nicht alle Wunden,
sie lehrt uns nur mit dem
Unbegreiflichen zu leben.

Du bist nicht mehr da,
wo Du warst,
aber Du bist überall,
wo wir sind.

Du hast den Lebensgarten verlassen,
doch Deine Blumen blühen weiter.

Du kannst dem Leben nicht mehr Tage geben,
aber dem Tag mehr Leben.

Du hast gelebt, gesorgt, gewacht,
getreulich für die Deinen
und manches Opfer dargebracht,
für die, die Dich beweinen

Du hast gelitten manchen Schmerz,
geduldig viel ertragen,
Du warst das beste Mutterherz,
in frohen und auch trüben Tagen.
Wie sehr wir Dich vermissen,
geliebte Mutter Du,
Du kannst es nicht mehr wissen,
denn Du hast Gottes Ruh.

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
bis Dir die Krankheit nahm die Kraft.
Wie schmerzlich war's, vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Das Schicksal setzte hart Dir zu,
nun bist Du gegangen zur ewigen Ruh'.
Erlöst bist Du von allen Schmerzen,
doch lebst Du weiter in unseren Herzen.

Du hast viele Spuren der Liebe
und Fürsorge hinterlassen
und die Erinnerung an all das Schöne,
mit Dir wird stets in uns lebendig sein.

Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem Du einst so froh geschafft.
Siehst Deine Blumen nicht mehr blühen,
weil Dir der Tod nahm Deine Kraft.
Was Du aus Liebe uns gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an Dir verloren haben,
das wissen wir nur ganz allein.

Du warst im Leben so bescheiden,
so schlicht und einfach lebstest Du,
mit allem warst Du stets zufrieden,
schlafe sanft in stiller Ruh'.

Du warst so fröhlich und so gut.
Du starbst so früh, wie weh das tut.
Es ist so schwer, dies zu verstehen,
dass wir Dich nie mehr wieder sehen.

Du warst so treu und herzensgut
und musstest doch so lange leiden;
doch jetzt ist Friede, Licht und Ruh',
so schmerzlich auch das Scheiden.

E

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr. Erinnerung ist das, was bleibt.

Eines Menschen Heimat
ist auf keiner Landkarte zu finden,
nur in den Herzen der Menschen, die ihn lieben.

Ein ewiges Rätsel ist das Leben -
und ein Geheimnis bleibt der Tod.

Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt,
kann uns nicht genommen werden;
er lässt eine leuchtende Spur zurück
gleich jenen erloschenen Sternen,
deren Bild noch nach Jahrhunderten
die Erdenbewohner sehen.

(Thomas Carlyle)

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben
unter dem Himmel hat seine Stunde.

(Buch des Predigers 3,1)

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr.
Erinnerung ist das, was bleibt.

Einschlafen dürfen,
wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen,
die man lange getragen hat,
das ist eine köstliche, wunderbare Sache.

(Hermann Hesse)

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Erinnerungen, die unser Herz berühren,
gehen niemals verloren.

Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten.

Es gibt im Leben für alles eine Zeit,
eine Zeit der Freude, der Stille, der Trauer
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Es gibt nichts, was die Abwesenheit
eines geliebten Menschen ersetzen kann.
Je schöner und voller die Erinnerung,
desto härter die Trennung,
aber die Dankbarkeit schenkt
in der Trauer eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
wie ein kostbares Geschenk in sich.

(Dietrich Bonhoeffer)

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom liebsten, was man hat,
muss scheiden.

Es tut so weh, Dich nicht zu sehen,
Dich nicht zu fühlen, zu berühren,
doch werden wir in unseren Herzen
Dich für immer spüren.

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines,
dies eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.

Doch dieses eine Blatt allein
war ein Teil von unserem Leben,
drum wird dies eine Blatt allein
uns immer wieder fehlen.

(Rainer Maria Rilke)

Es wird so aussehen, als wäre ich tot
und das wird nicht wahr sein...
Und wenn Du Dich getröstet hast,
wirst Du froh sein,
mich gekannt zu haben.
Du wirst immer mein Freund sein,
Du wirst Lust haben, mit mir zu lachen.
Und Du wirst manchmal Dein Fenster öffnen,
geradeso zum Vergnügen...
Und Deine Freunde werden sehr erstaunt sein,
wenn sie sehen,
dass Du den Himmel anblickst und lachst.

(Antoine de Saint-Exupéry)

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

F

Fern sind nur die,
die vergessen sind;
die an unseren Herzen sind,
sind uns nah.

Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst,
ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen,
Du bist mein.

(Jesaja 43,1)

G

Ganz still und leise, ohne ein Wort,
gingst Du von Deinen Lieben fort,
Du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still, doch unvergessen;
es ist so schwer, es zu verstehen,
dass wir Dich niemals wieder sehen.

Gedanken - Augenblicke,
sie werden uns immer
an Dich erinnern
und uns glücklich und
traurig machen
und Dich nie vergessen lassen.

Gekämpft, gehofft und doch verloren.

Geliebt und unvergessen.

Glückliche Jahre -
voller Trauer, weil sie vorüber,
voller Dankbarkeit, dass sie gewesen.

Gott gab uns unsere Mutter
als großes, reiches Glück,
und heute legen wir sie still
in seine Hand zurück.

Gott nimmt uns die Last
des Lebens nicht ab,
aber er gibt uns die Kraft zum Tragen.

H

Herr, Dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.

(Eduard Mörike)

I

Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben -
auch wenn er gestorben ist.

(Johannes 11,24)

Ich bin nicht von Euch gegangen,
sondern nur voraus.

Ich bin nicht tot,
ich tauschte nur die Räume.
Ich lebe in Euch und gehe durch Eure Träume.

Ich hab' das Leben überwunden,
bin nun befreit von Schmerz und Pein,
denkt oft an mich in stillen Stunden,
und lasst mich immer bei Euch sein.

Ich glaube, dass wenn der Tod
unsere Augen schließt,
wir in einem Lichte stehen,
von welchem unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.

(Arthur Schopenhauer)

Ihr sollt nicht um mich weinen.
Ich habe ja gelebt.
Der Kreis hat sich geschlossen,
der zur Vollendung strebt.
Glaubt nicht, wenn ich gestorben,
dass wir uns ferne sind.

In dem Moment, in dem man erkennt,
dass den Menschen, den man liebt,
die Kraft zum Leben verlässt,
...wird alles still.

In der Dunkelheit der Nacht
leuchten die Sterne der Erinnerung.
In diesen schweren Stunden
besteht unser Trost oft nur darin,
liebevoll zu schweigen und
schweigend mitzuleiden.

J

Jeder Augenblick im Leben
ist ein Schritt zum Tode hin.

Je schöner die Erinnerung,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt
die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.

K

Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist,
Abschied zu nehmen von Menschen,
Gewohnheiten, sich selbst.
Irgendwann plötzlich heißt es,
damit umzugehen, ihn auszuhalten,
anzunehmen, diesen Abschied,
diesen Schmerz des Sterbens.

L

Leuchtende Tage -
nicht weinen, wenn sie vorüber,
lächeln, dass sie gewesen sind.

Liebe - warst Du
Treue - warst Du
Güte - warst Du
Alles - warst Du für mich

M

Man stirbt nicht, wenn man
in den Herzen der Menschen
weiterlebt, die man verlässt.

Man stirbt, wie man lebte;
das Sterben gehört zum Leben,
nicht zum Tod.

(Ludwig Marcuse)

Meine Kräfte sind zu Ende;
nimm mich, Herr, in deine Hände.

Meine Zeit steht in Deinen Händen.
(Psalm 31,16)

Menschenleben sind wie Blätter, die lautlos fallen.
Man kann sie nicht aufhalten auf ihrem Weg.

Menschen treten in unser Leben
und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unseren Herzen.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
Ruhe hat Dir Gott gegeben,
denn Du hast sie nie gekannt.

N
Nicht der Mensch hat am meisten gelebt,
welcher die höchsten Jahre zählt,
sondern derjenige,
welcher sein Leben am meisten empfunden hat.
(Jean-Jacques Rousseau)

Nicht traurig sein, dass er gegangen,
sondern dankbar, dass er bei uns gewesen war.

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
(1. Korintherbrief 13,13)

Nun ist bereits ein Jahr entschwunden,
seit Du von uns geschieden bist,
aufs Neue blutet heut' die Wunde,
die nur durch Zeit zu heilen ist.
So ruhe sanft und ohne Sorgen,
wir müssen unseren Weg noch gehen,
nach jeder Nacht folgt auch ein Morgen,
bis wir dereinst uns wieder sehen.

Nun ruhen Deine fleißigen Hände,
für jeden immer hilfsbereit,
Du konntest bessere Tage haben,
doch dafür nahmst Du Dir nie Zeit.
Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab' tausend Dank für Deine Müh',
wenn Du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst Du nie.

Nur wenige Menschen sind richtig lebendig.
Und die, die es sind, die sterben nie.
Nur wenige Menschen lieben wirklich,
und die, die es tun, die vergisst man nicht.
Niemand, den man wirklich liebt, ist jemals tot.

Nur wer die Herzen bewegt,
bewegt die Welt.

(Ernst Wiechert)

O
Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können
war für uns der größte Schmerz.

Q
Quem dei diligunt, adolescens moritur.
(Wen die Götter lieb haben, der stirbt jung.)
Plautus

S
Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
immer helfend für die Deinen,
ruhe sanft und habe Dank.

Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig deine Hand,
immer helfend für die Deinen,
schlafe ruhig und habe Dank.

Schon lange drohten dunkle Schatten,
dass Du würdest von uns gehen;
wir danken Dir, dass wir Dich hatten,
Dein Bild wird immer vor uns stehen.

Steh' nicht weinend an meinem Grab,
ich bin nicht dort unten, ich schlafe nicht.
Ich bin tausend Winde, die wehen,
ich bin das Glitzern der Sonne im Schnee,
ich bin das Sonnenlicht auf reifem Korn,
ich bin der sanfte Regen im Herbst.

Sterben ist nur das Auslöschen der Lampe im
Morgenlicht. Nicht das Auslöschen der Sonne.

T
Trauer kann man nicht sehen,
nicht hören, kann sie nur fühlen.
Sie ist ein Nebel, ohne Umriss.
Man möchte diesen Nebel packen
und fortschieben,
aber die Hand fasst ins Leere.

U
... und am Ende meiner Reise
hält der Ewige die Hände
und er winkt und lächelt leise
und die Reise ist zu Ende.

... und immer sind da Spuren Deines Lebens,
Bilder, Augenblicke und Gefühle,
die uns an Dich erinnern
und uns glauben lassen,
das Du bei uns bist.

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog
durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.
(Joseph von Eichendorff)

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn Du bist bei mir,
Dein Stecken und Stab trösten mich.
(Psalm 23,4)

Und wenn Du Dich getröstet hast,
wirst Du froh sein, mich gekannt zu haben.
Du wirst immer mein Freund sein.
Du wirst Dich daran erinnern,
wie gerne Du mit mir gelacht hast.
(Antoine de Saint-Exupéry)

Unser Herz will Dich halten.
Unsere Liebe Dich umfassen.
Unser Verstand muss Dich gehen lassen.
Denn Deine Kraft war zu Ende
und Deine Erlösung Gnade.
Vergangen ist nicht vergessen,
denn die Erinnerung bleibt.

V

Vom hohen Baum des Lebens
fiel leis' ein müdes Blatt zur Erde,
nimm Du es, Herr, in Deine guten Hände.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
(Dietrich Bonhoeffer)

Vorbei ist die Zeit, die wir zusammen hatten,
vorbei sind die glücklichen Tage,
die wir mit Dir erleben durften,
vorbei sind auch die Träume
aber niemals wird unsere Liebe zu Dir vorbei sein.

W

Was die Zukunft anbelangt,
so haben wir nicht die Aufgabe,
sie vorherzusehen,
sondern sie zu ermöglichen.
(Antoine de Saint-Exupéry)

Was Du für uns gewesen,
das wissen wir allein.
Hab' Dank für Deine Liebe,
Du wirst uns unvergessen sein.

Was Du im Leben hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für Deine Lieben
von früh bis spät, tagaus, tagein.

Was bleibt, ist die Erinnerung
an Liebe und Geborgenheit.

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloss die Augen zu.

Weinet nicht, ich hab es überwunden,
bin befreit von meiner Qual,
doch lasset mich in stillen Stunden
bei Euch sein so manches Mal.
Was ich getan in meinem Leben,
ich tat es nur für Euch.
Weinet nicht, ihr meine Lieben,
schwer war es für Euch und mich,
Heilung war mir nicht beschieden,
meine Kräfte reichten nicht,
denn mein Leben war so schwer,
tröstet Euch und weint nicht mehr.

Wenn Du an mich denkst,
erinnere Dich an die Stunde,
in welcher Du mich
am liebsten hattest.

(Rainer Maria Rilke)

Wenn ein so lieber Mensch stirbt,
ist er nicht wirklich tot,
sondern lebt in unseren Herzen weiter.

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung Gnade.

Wenn sich zwei Augen schließen
und dieser Mund nicht mehr spricht,
es ist so schwer zu sagen,
ich begreif' es einfach nicht.

Wer sie gekannt hat,
weiß, was wir verloren haben.

Wer so gewirkt wie Du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht
und stets sein Bestes hat gegeben,
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Wer der Sonne entgegengeht,
lässt die Schatten hinter sich.

Wenn durch einen Menschen
ein wenig mehr Liebe und Güte,
ein wenig mehr Licht
und Wahrheit in der Welt war,
hat sein Leben einen Sinn gehabt.

Wenn der Tod unsere Augen schließt,
werden wir in einem Lichte stehen,
von welchem unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.

(Arthur Schopenhauer)

Wenn Du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird es Dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.

(Antoine de Saint-Exupéry)

Wenn durch einen Menschen
ein wenig mehr Liebe und Güte,
ein wenig mehr Licht und Wahrheit
in der Welt war,
hat sein Leben einen Sinn gehabt.

Wenn Ihr mich sucht,
sucht mich in Euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in Euch weiter.

Wenn wir Dir auch Ruhe gönnen,
ist doch voll Trauer unser Herz,
Dich leiden sehen und nicht helfen können
war für uns der größte Schmerz.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist nicht tot. Er ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.

(Immanuel Kant)

Wer sie gekannt hat,
weiß, was wir verloren haben.

Wer so gewirkt, wie Du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht,
und stets sein Bestes hat gegeben,
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Wie ein Blatt vom Baum fällt,
so geht ein Leben aus der Welt.

Wir gingen einen langen Weg gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.

Wir hatten nur eine kurze Zeit mit Dir
und hätten alles getan um sie zu verlängern.
Mit Dir war diese Welt umso vieles
schöner, reicher, spannender und fröhlicher.
Die Lücke, die Du hinterlassen hast,
wird nicht kleiner.

Wir müssen uns mit der Erfahrung begnügen,
dass geliebte Tote uns gegenwärtiger
und lebendiger sein können als alle Lebenden.

(Hermann Hesse)

Wir sind am Ende...
Wir stehen an einem Anfang.

(Christian Morgenstern)

Wir trauern, dass wir sie verloren haben.
Aber wir sind dankbar, dass sie bei uns war.

Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren
haben, sondern dankbar sein dafür, dass wir sie
gehabt haben.

(Kirchenvater Hieronymus)

Wir werden uns immer an Dich erinnern,
auch wenn Du nicht mehr unter uns bist.
Die Spuren Deines Lebens werden
uns nie vergessen lassen.

Wir werden uns wieder sehen
und unser Herz wird sich freuen
und unsere Freude wird ewig dauern.

Wunden heilen, eine Narbe bleibt immer.

Z

Zu Ende sind die Leidenstunden,
Du schließt die müden Augen zu.
Die schwere Zeit ist überwunden,
wir gönnen Dir die ewige Ruh'.

- J 1 unheilbar ist die Wunde die dein Tod uns schlug,
unvergesslich ist die Stunde als man dich zu Grabe trug.
- J 2 Du kannst darüber weinen, dass er gegangen ist
oder du kannst lächeln, weil er gelebt hat.
Du kannst deine Augen schließen und bitten,
dass er wiederkommt
oder du kannst sie öffnen und sehen,
was er zurückgelassen hat.
Dein Herz kann leer sein, weil du ihn nicht sehen
kannst
oder es kann voll der Liebe sein, die er für dich
und andere hatte.
Du kannst immer daran denken, dass er gegangen ist
oder du kannst ihn im Herzen tragen und
in dir weiterleben lassen.
Du kannst weinen und ganz leer sein
oder du kannst tun, was er von dir wollte:
Dass du lächelst, deine Augen öffnest,
Liebe gibst und weitergehst.
- J 3 Ein Dank allen, die unseren lieben ... in ihrem Herzen bewahren.
- J 4 Zum Gedenken an meine herzensgute Mutter
- J 5 Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind.
Der Mensch wird nicht sterben, solange
ein anderer ein Bild im Herzen trägt.
- J 6 Gute Menschen gleichen Sternen,
sie leuchten noch lange
nach ihrem Erlöschen.
Der Mensch, den wir liebten,
ist nicht da, wo er war,
aber überall, wo wir seiner gedenken.
(Hl. Augustinus)
- J 7 2 Jahre sind schon vergangen, seit wir von Dir Abschied nehmen mussten.
Die Spuren Deines Lebens begegnen uns überall. In unseren Gedanken und in
unseren Herzen lebst Du weiter.
- J 8 Anfangs wollt' ich fast verzagen
und ich dacht' ich trüg es nie
und dann hab' ich's doch getragen,
aber frag mich nur nicht wie.
(Heinrich Heine)
- J 9 Ich danke Dir für alles, was Du für mich getan hast,
was Du für mich gewesen bist
und was Du für mich bleiben wirst.

- J 10 Gedanken - Augenblicke,
sie werden uns immer
an Dich erinnern
und uns glücklich
und traurig machen
und Dich nie
vergessen lassen.
- J 11 In liebevoller Erinnerung an....
- J 12 Du starbst so früh
und wirst so sehr vermisst.
Du warst so lieb und gut,
dass man Dich nie vergisst.
- J 13 Unvergessen bleiben
die Spuren ihres Lebens,
Gedanken, Bilder, Augenblicke,
die uns an sie erinnern.
- J 14 4 Jahre ohne Dich
und doch auch immer mit Dir.
Wir vermissen Dich und
fühlen doch Deine Nähe.
- J15

tg-01-12

Alles hat seine Zeit und alles Vorhaben
unter dem Himmel hat seine Stunde:
Geboren werden hat seine Zeit,
Sterben hat seine Zeit;
Einpflanzen hat seine Zeit,
Ausreißen, was gepflanzt ist,
hat seine Zeit,
Weinen hat seine Zeit
Lachen hat seine Zeit.

Prediger 3

tg-02-12

Ein jegliches hat seine Zeit
Lachen hat seine Zeit;
Klagen hat seine Zeit,
Schweigen hat seine Zeit,
Reden hat seine Zeit;
Lieben hat seine Zeit,
Friede hat seine Zeit.

Ausz. Salomo 3

tg-03-12

Du siehst die Felder nicht mehr grünen,
siehst Deine Bäume nicht mehr blühen'.
Du hast gesorgt, geliebt, geschafft,
bis Dir die Krankheit nahm die Kraft.
Nun ruh' Dich aus in Gottes Hand.
Wir lieben Dich und sagen Dank.

tg-04-12

Alles hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit der Freude, des Glücks,
eine Zeit des Beisammenseins,
eine Zeit der Trennung und der Stille,
eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

tg-05-12

Und Jesus riss sich von ihnen los, ging
einen Steinwurf weit, kniete und betete:
Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von
mir; doch nicht mein, sondern dein Wille
geschehe.

Lukas 22,41

tg-06-12

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass
sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen,
dass sie Dich auf den Händen tragen und
Du Deinen Fuß nicht an einen Stein
stoßest.

Psalms 91, 11-12

tg-07-12

Wenn die Füße müde sind Wege zu gehen,
die Augen zu trübe die Blumen zu sehen,
wenn das Altsein nur Last und Leid, dann
sagt der Herr, komm zu mir,
jetzt ist es Zeit.

tg-08-12

Und Gott wird abwischen alle Tränen von
ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr
sein, noch Leid noch Geschrei noch
Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist
vergangen.

Bibel Offenbarung 21:4

tg-09-12

Für den Dahingegangenen bedeutet der
Tod Frieden, die Gewissheit ewiger
Glückseligkeit, unwandelbare
Geborgenheit.

tg-10-12

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat
Gnade zu meiner Reise gegeben.
Lasset mich, dass ich zu meinem Herrn
ziehe.

1. Mose 24,56

tg-11-12

Siehe, ich sende einen Engel vor Dir her,
der Dich behüte auf dem Wege und Dich
bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.

2. Mose 23,20

tg-12-12

Still bist Du von uns geschieden,
hin ins Land der Ewigkeit,
schenke Gott Dir Ruh' und Frieden
nach des Lebens Müh' und Leid.

tg-13-12

Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich
erlöst; ich habe Dich bei Deinem Namen
gerufen, Du bist mein!

Jesaja 43:1

tg-14-12

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben, auch
wenn er stirbt.

Johannes 11,25

tg-15-12

Christus spricht: „In der Welt habt ihr
Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.“

Johannes 16,33

tg-16-12

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich
nicht.

Psalms 118,6

tg-17-12

Der Herr, Dein Gott ist ein barmherziger
Gott; er wird Dich nicht verlassen.

5. Mose 4,31

tg-18-12

Jesus Christus hat dem Tode die Macht
seiner Endgültigkeit genommen.

Offb. Joh. 23,13

tg-19-12

Herr, Du bist unsere Zuflucht
für und für.

tg-20-12

Denn er wird ewiglich bleiben; der
Gerechte wird nimmermehr vergessen.

Psalms 112, 6

tg-21-12

Du bist gegangen, aber ich bin gewiss,
dass wir uns wiedersehen.

tg-22-12

Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.

tg-23-12

Herr, Dein Wille geschehe!

Matthäus 6,10

tw-01-12

Steh' nicht weinend an meinem Grab, ich bin nicht dort unten, ich schlafe nicht.

Ich bin tausend Winde, die weh'n, ich bin das Glitzern der Sonne im Schnee, ich bin das Sonnenlicht auf reifem Korn, ich bin der sanfte Regen im Herbst. Wenn Du erwachst in der Morgenfrühe bin ich das schnelle Aufsteigen der Vögel im kreisenden Flug. Ich bin das sanfte Sternenlicht in der Nacht.

Steh' nicht weinend an meinem Grab, ich bin nicht dort unten, ich schlafe nicht.

American Indian

tw-02-12

Wenn Du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache! Du allein wirst Sterne haben, die lachen können.

Und wenn Du Dich getröstet hast, man tröstet sich immer, wirst Du froh sein, mich gekannt zu haben. Du allein wirst Sterne haben, die lachen können.

Deine Freunde werden erstaunt sein, wenn sie sehen, dass Du den Himmel anblickst und lachst.

Antoine de Saint-Exupéry

tw-03-12

Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist Abschied zu nehmen von Menschen, Gewohnheiten, sich selbst. Irgendwann, plötzlich, heißt es damit umzugehen, ihn auszuhalten, ihn anzunehmen, diesen Abschied, diesen Schmerz des Sterbens, dieses Zusammenbrechen, um neu aufzubrechen.

Margot Bickel

tw-04-12

Du bist nicht gestorben.
Du lebst im wunderbaren Wehen der Winde.
Du lebst in den Liedern der Vögel.
Du lebst in der strahlenden Sonne.
Du lebst auf einem Stern, der am Himmel steht.
Du lebst in den Wellen des Meeres.
Du lebst im Duft von Blumen und Gras.
Du lebst im Schmerz meines Herzens.
Du bist nicht tot, nur etwas weiter weg.

tw-05-12

Stärker als die Trauer sind die Momente des Glücks

- die Gedanken an Deine schönen, intelligenten Augen
- die Gedanken an Deine Kraft und Deine Fröhlichkeit, mit der Du Dein Leben gemeistert hast und
- der Dank für das Licht in unseren Herzen.

Du wirst immer bei uns sein.

tw-06-12

Nun siehst Du den Garten nicht mehr grünen, in dem Du immer froh geschafft; siehst Deine Blumen nicht mehr blühen, weil Dir der Tod nahm alle Kraft.

Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden, hab tausend Dank für Deine Müh'.

Wenn Du auch bist von uns geschieden, in unserem Herzen stirbst Du nie.

tw-07-12

Sieh, wie alles so still ist drüben in der Unendlichkeit, wie leise ziehen die Welten, wie still schimmern die Sonnen, der große Ewige ruhet wie eine Quelle mit seiner überfließenden, unendlichen Liebe mitten unter ihnen und erquickt und beruhigt alles.

Jean Paul

tw-08-12

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in Freude.
Man trägt das vergangene Schöne wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

tw-09-12

Alles, was zerfällt, gehört der Erde.
Doch alles, was uns lieb ist, gehört dem Himmel.
Nimm, Erden, den Staub.
Nimm, Himmel, unsere Verstorbenen.

Anton Rotzetter

tw-10-12

Niemand weiß, wann die Straße endet.
Wir wussten es auch nicht.
Aber wir sind dankbar für den gemeinsam zurückgelegten Weg.

tw-11-12

Frieden strahlst du aus, Befreiung, Erlösung, ein wenig lächelst du sogar.
Endlich ist er vorbei, der scheinbar endlose Kampf.

tw-12-12

Es gibt ein Leid, das fremden Trost nicht duldet.
Und einen Schmerz, den sanft nur heilt die Zeit...

tw-13-12

Still und leise, ohne ein Wort, gingst Du aus unserer Mitte fort.
Du reichst uns nie mehr die Hand, ruhe sanft und habe Dank.

tw-14-12

Es gibt Menschen, die durch nichts zu ersetzen sind.
Es fehlen die Worte, wenn dieser Mensch seinen letzten Weg geht.

tw-15-12

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist.
Eine Last fallen lassen können, die man lange getragen hat, das ist eine tröstliche, eine wunderbare Sache.

Hermann Hesse

tw-16-12

Nicht trauern wollen wir, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir ihn gehabt haben.



tw-17-12

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Nun ruhe aus, du gutes Herz,
die Zeit wird lindern unseren Schmerz.

tw-18-12

Stets einfach war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
nur für die deinen streben,
war deine höchste Pflicht.

tw-19-12

Wenn man einen geliebten Menschen
verliert, gewinnt man einen Schutzengel
dazu.

tw-20-12

Wenn ein geliebter Mensch geht,
hinterlässt er eine leuchtende Spur der
Erinnerung.

tw-21-12

Weint nicht, dass ich von Euch gehe, seid
dankbar, für die Zeit, die wir zusammen
sein durften.

tw-22-12

Das einzig Wichtige im Leben sind die
Spuren der Liebe, die wir hinterlassen,
wenn wir weggehen.

Albert Schweitzer

tw-23-12

Menschen, die wir lieben, bleiben für
immer, denn sie hinterlassen Spuren in
unseren Herzen.

tw-24-12

Ich bin nicht tot, ich tausche nur die
Räume, ich leb' in Euch und geh' durch
Eure Träume.

Michelangelo

tw-25-12

Es wird so kalt ringsum ...
Die Zeit geht aber vorüber und die
Erinnerungen geben Wärme.

Edward Grieg

tw-26-12

Leuchtende Tage – nicht weinen, dass sie
vergangen, sondern lächeln, dass sie
gewesen.

Rabindranath Tagore

tw-27-12

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel
aus, flog durch die stillen Lande, als flöge
sie nach Haus.

Joseph v. Eichendorff

tw-28-12

Manchmal bist Du in unseren Träumen,
Manchmal bist Du uns zum Greifen nah.
Wir vermissen Dich.

tw-29-12

Trösten ist eine Kunst des Herzens.
Sie besteht oft nur darin, liebevoll zu
schweigen und schweigend mitzuleiden.

Otto von Leixner

tw-30-12

Als Du gingst waren wir unsagbar traurig,
aber wir danken, dass wir eine schöne
Wegstrecke zusammen gehen durften.

tw-31-12

Ich höre auf zu leben,
aber ich habe gelebt.

Johann Wolfgang von Goethe

tw-32-12

Ein Leben voller Güte, Herzenswärme und
Freundlichkeit ist vollendet.

tw-33-12

Die Unendlichkeit und das Ewige
sind das einzig Gewisse.

tw-34-12

Lebewohl und suche zu tragen,
was nicht zu ändern ist.

tw-35-12

Das Sichtbare geht,
das Unsichtbare bleibt.

tw-36-12

Ohne Dich ist alles andlos und leer
Wir vermissen Dich.

tw-37-12

Der Tod mag kommen wann er will,
stets kommt er zu früh und unerwartet.

tw-38-12

Begrenzt ist das Leben,
doch unendlich die Erinnerung.

tw-39-12

Abschied nehmen ist schwer.
Erlösung ist Gnade.

tw-40-12

Die Unendlichkeit und das Ewige sind das
einzig Gewisse.

tw-41-12

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.

tw-42-12

Lebewohl und suche zu tragen,
was nicht zu ändern ist.

tw-43-12

Nur der stirbt, der vergessen wird.

Wenn kleine Engel schlafen gehn,
dann kann man dies am Himmel sehn,
für jeden Engel steht ein Stern,
dein seh ich besonders gern.

Ein Engel ist zur Erde gekommen
und hat Dich mit in den Himmel genommen.
Er hält Dich sicher, er hält Dich warm,
ich hoffe Du fühlst Dich geborgen in seinem Arm.

Du musst gehen aus diesem Leben
Und deine Reise endet hier.
So vieles durftest du mir geben,
es lebt jetzt weiter - ganz in mir.

So wie der Wind mit den Bäumen spielt,
so spielt das Schicksal mit den Menschen.
Man sieht sich, man lernt sich kennen,
gewinnt sich lieb und muss sich trennen.
Der Mensch kann viel ertragen und erleiden,
er kann vom Liebsten, was er hat,
in Wehmut scheiden,
er kann die Sonne meiden und das Licht,
doch vergessen, was er einst geliebt,
das kann er nicht.

Wenn das Licht erlischt, bleibt die Trauer.
Wenn die Trauer vergeht, bleibt die Erinnerung.

Vertraut auf eure Erinnerungen – sie bleiben unvergesslich.
Vertraut auf eure Liebe – sie gibt euch Kraft und Zuversicht.
Vertraut auf die Zeit – sie lindert den Schmerz und lässt die Freude wiederkommen.

Es wird Stille sein und Leere.
Es wird Trauer sein und Schmerz.
Es wird dankbare Erinnerung sein,
die wie ein heller Stern die Nacht erleuchtet,
bis weit in den Morgen.

Es gibt ein Leid, das fremden Trost nicht duldet
und einen Schmerz, den sanft nur heilt die Zeit.

Glücklich sind wir zwei gegangen,
immer gleichen Schritt's.
Was vom Schicksal du empfangen,
ich empfang es mit.

Ach, das war ein sich'res Wandern,
auch wenn es sturmgetost,
einer war die Kraft des anderen,
einer des anderen Trost.

Und nun kann ich's nicht verstehen und mir wird so bang.
Jeder muss alleine gehen seinen schwersten Gang.

Wo auch immer Du nun bist,
ich bin mir gewiss,
dereinst werde auch ich dort sein.

(Peter Heckert)

Die Trauer hört niemals auf, sie wird ein Teil unseres Lebens.
Sie verändert sich und wir ändern uns mit ihr.

Was ein Vater uns gewesen
steht im Grabstein nicht zu lesen,
eingegossen wie in Erz
steht es in der Kinder Herz.

Das höchste Glück kennt keine Lieder,
der tiefste Schmerz kennt keinen Laut,
doch beide spiegeln still sich wieder,
als Tropfen, der vom Auge taut.

Erinnert euch an mich,
aber nicht an dunklen Tagen,
erinnert euch an mich
in strahlender Sonne,
wie ich war, als ich noch alles konnte.

Das Glück, das wir durch
den Menschen erfahren durften,
den wir liebten,
macht den wahren Reichtum unseres Lebens aus.

Musste Dich gehen lassen und konnte nichts tun,
still und ohne Schmerz hoffe ich, kannst Du nun ruhn.

Der Tod kann auch freundlich kommen
Zu Menschen, die alt sind,
deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde wurden,
deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug.
Das Leben war schön.

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

Leise kam das Leid zu ihm, trat an seine Seite,
schaute still und ernst ihn an, blickte dann ins Weite.
Leise nahm es seine Hand, ist mit ihm geschritten,
lies ihn niemals wieder los, er hat viel gelitten.
Leise ging die Wanderung über Tal und Hügel
und uns wär's als wüchsen seiner Seele Flügel.

Mütter sterben nicht, gleichen alten Bäumen.
In uns leben sie und in unseren Träumen.
Wie ein Stein den Wasserspiegel bricht,
zieht ihr Leben in unserem Kreise.
Mütter sterben nicht, Mütter leben fort auf ihre Weise.

Als du auf die Welt kamst,
lachten alle und nur du weintest.
Du hast dein Leben so gelebt,
dass als du starbst,
alle weinen und nur du lächelst.

1 Standardvorsprüche/Sprüche/Zitate

1.1 Neutrale Sprüche

1.1.1 *Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.*

1.1.2 *Ein Leben hat sich erfüllt.*

1.1.3 *Alles verändert sich mit dem,
der neben einem ist
oder neben einem fehlt.*

1.1.4 *An dich denken,
so wie jetzt;
dich weit weg lächeln sehn im Schlaf.
Die Hand durch die Nacht in dein Haar schicken
und einen Kuß wie eine Sternschnuppe
durch deinen Traum.
Die Ferne aufrollen wie eine Schnur,
an deren Ende deine Wärme ist.*

1.1.5 *TOD SEI NICHT STOLZ*

von John Donne

(1572 - 1631)

aus dem Englischen übersetzt von Lothar Schwarz

*Tod, sei nicht stolz,
wenn mancher Dich auch hieß mächtig und schrecklich,
denn dies bist Du nicht;
Denn die Du schon besiegt geglaubt durch Dich,
Vergehn 'n nicht, armer Tod;
auch nicht mein Ende dies.
Aus Ruh und Schlaf, nur Abbild Deiner,
Fließt viel Freude,
wieviel mehr Dein Schlaf verspricht;
Mit Dir zuerst zu geh'n ist oft der Besten Pflicht -
Ihrer Gebeine Hort und Seelen Paradies.
Bist Schicksal, Zufall, Kön'gen und Verzagten Knecht,
Und gehst mit Gift und Krieg und Krankheit um;
Und Schlafen macht uns Zauber und auch Opium,
Ja, besser als Dein Streich.
Du prahlst - mit welchem Recht?
Nach kurzem Schlaf erwachen wir zur ew'gen Ruh,
Und Tod wird nicht mehr sein:
Tod, dann stirbst Du.*

1.1.6 *Für ...*

*Jeder von uns kennt Stunden und Zeiten,
in welchen er dankbar den Menschen begrüßt,
der ein Stück des Weges mit ihm geht.*

(Stenger)

1.1.7 Bin ich einst tot, mein Liebster,

*Sing mir keine Trauermessen;
Pflanz mir zu Häupten Rosen nicht
Noch schattige Zypressen:
Laß grünes Gras mich decken,
Das Tau und Regen näßt;
Und wenn ihr wollt, gedenket,
Und wenn ihr wollt, vergeßt*

*Ich sehe nicht die Schatten,
Spür nicht des Regens Fall;
Hör nicht den schwermutsatten
Gesang der Nachtigall;
Und träumend lang im Dämmer,
Der nimmer steigt noch fällt,
Wer weiß, ob ich gedenke,
Ob ich vergeß der Welt.*

(Christina Georgina Rossetti)

1.1.8 Manchmal wird es eng um mich.

*Manchmal sehe ich den Weg nicht mehr
und weiß nicht, wie es weitergeht.
Manchmal ist alles zu schwer für mich.*

*Dann laß
meine Augen ein Zeichen des Lebens entdecken;
meine Hand Halt finden;
mein Herz ein Wort aufnehmen
und meine Klage auf ein offenes Ohr treffen.*

Sende mir Begleiter auf meinen Wegen.

*1.1.9 Mag grau der Nebel umspinnen
der Sonne Licht,
uns leuten Flammen tief innen,
die löschen nicht.*

*1.1.10 So, dachte ich mir,
beschaue sie dir,
diese herrliche Welt.
Und was dir gefällt,
das hol' zu dir.
Tanzen ist besser als gehen,
und nichts ist so schön wie sehen,
ob diese Welt denn wirklich ein Globus sei
und nicht ein zerquetschtes Kolumbusei.
Doch ist sie wirklich rund
und wie ein Herbstwald im Sonnenschein bunt.*

*1.1.11 Land in Sicht
singt der Wind in mein Herz
die lange Reise ist vorbei.

Morgenlicht weckt meine Seele auf
ich atme wieder und bin frei.*

*1.1.12 Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein
bestimmte lang mein Leben.
Drum wird dies eine Blatt allein
mir immer wieder fehlen.*

1.1.13 *Ich komm, weiß nicht woher,
ich bin, weiß nicht wer,
ich leb, weiß nicht wie lang,
ich sterb und weiß nicht wann,
ich fahr, weiß nicht wohin:
Mich wunderts, daß ich fröhlich bin.*

*Da mir mein Sein so unbekannt,
stell ich es ganz in Gottes Hand –
die führ es wohl, so hin wie her:
Mich wunderts, wenn ich noch traurig wär.*

(Martinus v. Biberach)

1.1.14 *Es ist Zeit, daß es Zeit wird.*

(Paul Celan)

1.1.15 *Ich will keinen Tod, der von außen kommt,
ich will sterben im Bewußtsein, daß ich sterbe.*

(Octavio Paz)

1.1.16 *Ich bin doch nicht der erste Mensch,
der zu sterben hat auf dieser Erde.*

(Epiktet)

1.1.17 *Woher kommt die Stimme,
die „Lebe“ sagt?
Aus einem anderen Leben.*

(Samuel Beckett)

1.1.18 *Schüttle ab den schweren Traum
und die lange Winterruh!
Es wagt der alte Apfelbaum,
Herze - wag's auch du.*

(Theodor Fontane)

1.1.19 *Hör ich das Mühlrad gehen:
Ich weiß nicht, was ich will –
Ich möchte am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still!*

(Joseph von Eichendorff)

1.1.20 *Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

1.1.21 *taumelbunte Welt,*

*wie machst du satt,
wie machst du satt und müd,
wie machst du trunken.*

(Hermann Hesse)

1.1.22 *Wenn ich tot bin,*

*darfst du gar nicht trauern.
Meine Liebe wird mich überdauern
und in fremden Kleidern dir begegnen
und dich segnen.*

(Joachim Ringelnatz)

1.1.23 *Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages.*

1.1.24 *Wer, an der aschenen Grenze,*

wird meine Augen öffnen?

(Octavio Paz)

1.1.25 *Die Dahingegangenen bleiben mit dem Wesentlichen,*

*womit sie auf uns gewirkt haben,
mit uns lebendig,
solange wir selber leben.*

(Hermann Hesse)

1.1.26 *Da ist ein Land der Lebenden
und ein Land der Toten,
und die Brücke zwischen ihnen
ist die Liebe.*

(Thornton Wilder)

1.1.27 *Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

(Rainer Maria Rilke)

1.1.28 *Wir wollen nicht trauern darüber,
daß wir ihn verloren haben,
sondern wir wollen dankbar sein,
daß wir ihn gehabt haben,
ja, auch noch besitzen.
Wer im Herzen seiner Lieben lebt,
ist nicht tot, ist nur fern,
und wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in seiner Familie.*

(Hieronymus)

1.1.29 *Sterben
ist nur ein Umziehen
in ein schöneres Haus.*

(Elisabeth Kübler-Ross)

1.1.30 *Man kann den Tod eines geliebten Menschen
tief und innig beklagen
und doch in Hoffnung weiterleben.*

(Theodor Fontane)

1.1.31 *Kein Abschied*

*Die sich gefunden,
sind sich verbunden
immer schon geblieben.
Denn Zeit und Raum
trennen doch kaum
jene, die sich lieben.*

(Georg Schwikart)

1.1.32 *Sieh, wie langsam das Herbstlaub fällt.*

*Es möchte vorsichtig
die Erde unter sich zudecken.*

(Radoj Ralin)

1.1.33 *Leben?*

*Wohl dem, dem es spendet
Arbeit, Freunde, täglich Brot.
Doch das Beste, was es sendet,
ist das Wissen, daß es endet,
ist der Ausgang, ist der Tod.*

(Theodor Fontane)

1.1.34 *Du schaust empor*

*Lehnst die Leiter ans Haus
Du kehrst die Scherben
der nacht zusammen
Ich blicke zu Boden
Mit meinen Händen
grab ich mich durch
zu unserem Himmel.*

(Thomas Frahm)

1.1.35 *Ich melke das Licht*

*meiner Augen für dich.
Im Topf der Zukunft
bereit ich es zu
einen Siegesfrühling lang.
Und auf die beschädigten Jahreszeiten
nähe ich Flicker
in den Farben der Liebe.*

(Hussein Habasch)

1.1.36 *Wir sind diesen Weg selbst gegangen.*

*Irgendwann vielleicht kommt jemand
und bringt uns dorthin,
wo der Anfang eines anderen Weges sich abzeichnet.*

(Giorgos Krommidas)

1.1.37 *Gestern bin ich ein Baum.*

Heute werde ich Wasser sein.

Morgen war ich ein Lied.

Jemand hat sich die Zeit ausgedacht.

Ich lache darüber.

(Rumjana Zacharieva)

1.1.38 *Ich glaube, daß, wenn der Tod unsere Augen schließt,*

wir in einem Lichte stehn,

von welchem unser Sonnenlicht

nur der Schatten ist.

(Arthur Schopenhauer)

1.1.39 *Das einzig Wichtige im Leben*

ist die Spur an Liebe,

die wir hinterlassen, wenn wir gehen.

(Albert Schweitzer)

1.1.40 *Eines Menschen Zeit währt länger*

als seine Jahre.

(Peter Bamm)

1.1.41 *Entreiß dich, Seele, nun der Zeit.*

Entreiß dich deinen Sorgen

Und mache dich zum Flug bereit

In den ersehnten Morgen.

(Hermann Hesse)

1.1.42 *Hat einer so den langen Erdentag*

*Ans Herz genommen,
Spricht er zum Abschied, so er dunkeln mag:
Willkommen.
Der Lobgesang verstummt.*

1.1.43 *Es schweigen Leid und Zeit.*

*Von andrer Zinne schon
Tönt Ewigkeit.*

(Albrecht Goes)

1.1.44 *Je schöner und voller die Erinnerung,*

*desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit
verwandelt die Qual der Erinnerung
in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

(Dietrich Bonhoeffer)

1.1.45 *Sterben im Bewußtsein,*

*daß Sterben heißt zurückkehren,
wir wissen nicht wohin,
dorthin, wo ohne Erwartung
wir es erwarten.*

(Octavio Paz)

1.1.46 *Ich bekenne, ich habe gelebt!*

(Pablo Neruda)

1.1.47 *Der Tod geht uns Lebende nichts an.*

Solange wir leben, sind wir nicht tot.

Wenn wir tot sind, leben wir nicht mehr.

(Epikur)

1.2 Allgemeine Glaubensformeln/Christliche Zitate

1.2.1 *Herr, Dein Wille geschehe!*

1.2.2 *Lobsinget Gottes Namen,
bringt seinem Namen ein Loblied.*

1.2.3 *Wenn wir mit Christen leiden,
werden wir mit Christus auferstehen.*

1.2.4 *So nimm denn meine Hände
und führe mich,
bis an mein selig Ende
und ewiglich.*

1.2.5 *Müh' und Arbeit war dein Leben,
Ruhe hat dir Gott gegeben.*

1.2.6 *Befehle dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.*

1.2.7 *Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.*

1.2.8 *Nicht der Tod wird mich holen, sondern Gott.
(Theresia vom Kinde Jesu)*

1.2.9 *Sieh, wie alles so still ist
drüben in der Unendlichkeit;
wie leise ziehen die Welten,
wie still schimmern die Sonnen!*

*Der große Ewige ruht wie eine Quelle,
mit seiner überfließenden unendlichen Liebe
mitten unter ihnen
und erquickt und beruhigt alles.*

(Jean Paul)

1.2.10 *Gottes Güte anvertrauen wir das Liebste was wir haben.*

1.2.11 *Ein Leben voller Verständnis und Hilfsbereitschaft
hat sich im Vertrauen auf Gott vollendet.*

1.2.12 Über den Sternen wird es einst tagen,
 da wird dein Hoffen und Sehnen gestillt,
 was du gelitten und was du getragen,
 dort ein allmächtiger Vater vergilt.

1.2.13 Herr, Dein Wille geschehe,
 wenn ich es auch nicht sehe.
 Herr, Dein Wille geschehe,
 wenn ich es auch nicht verstehe.
 Herr, Dein Wille geschehe,
 wenn es auch tut wehe.

1.2.14 Du kamst, du gingst
 mit leiser Spur.
 Ein flücht'ger Gast im Erdenland.
 Woher - Wohin?
 Wir wissen nur:
 Aus Gottes Hand In Gottes Hand

(Ludwig Uhland)

1.2.15 Bemeßt den Schritt,
 bemeßt den Schwung,
 die Erde ist noch lange jung.
 Hier fällt ein Korn, das sterbend ruht.
 Die Ruh' ist süß - es hat es gut.
 Hier eins, das durch die Scholle bricht.
 Es hat es gut - warm ist das Licht.
 Und keines fällt aus dieser Welt.
 Und jedes fällt, wie's Gott gefällt.

1.2.16 *Ich komm, weiß nicht woher,
ich bin, ich weiß nicht wer,
ich leb, weiß nicht wie lang,
ich sterb und weiß nicht wann,
ich fahr, weiß nicht wohin:
Mich wunderts, daß ich fröhlich bin.*

*Da mir mein Sein so unbekannt,
stell ich es ganz in Gottes Hand –
die führ es wohl, so hin wie her:
Mich wunderts, wenn ich noch traurig wär.*

(Martinus v. Biberach)

1.2.17 *Unruhig bleibt unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir.*

(Aurelius Augustinus)

1.2.18 *In den Tiefen, die kein Trost erreicht,
laß doch deine Treue mich erreichen.
In den Nächten, da der Glaube weicht,
laß nicht deine Gnade von mir weichen.
Wenn ich deine Hand nicht fassen kann,
nimm die meine doch in deine Hände!
Nimm dich meiner Seele gnädig an!
Führe mich zu einem guten Ende!*

Delbrück)

1.2.19 *Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei,
aber er hilft uns hindurch.*

(Albrecht Bengel)

1.2.20 *Ich gehe einmal durch diese Welt*

*und werde sie verlassen.
Nichts muß ganz fertig werden,
auch nicht ich selbst,
und nichts braucht unfertig zu bleiben.
Wie beides zusammenstimmt,
überlasse ich dem,
der allein weise ist.*

(Jörg Zink)

1.2.21 *Es ist nicht auszudenken,*

*was Gott
aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann,
wenn wir sie ihm ganz überlassen.*

(Blaise Pascal)

1.2.22 *Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.*

*Er will das dunkle Gestern
in ein helles Morgen verwandeln.*

(Martin Luther King)

1.2.23 *Wenn ich gestorben bin,
hat sie gewünscht,
feiert nicht mich
und auch nicht den Tod.
Feiert den,
der ein Gott von Lebendigen ist.
Wenn ich gestorben bin,
hat sie gewünscht,
preiset das Leben,
das hart ist und schön,
preist den,
der ein Gott von Lebendigen ist.*

(Kurt Marti)

1.2.24 *Glauben ist die Heiterkeit, die von Gott kommt.*

(Johannes XXIII)

1.2.25 *Von guten Mächten wunderbar geborgen/
erwarten wir getrost
was kommen mag/
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen/
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

(Dietrich Bonhoeffer)

1.2.26 *Christen sind Protestleute gegen den Tod.*

(Christoph Blumhardt)

1.2.27 *Gottes Wege sind dunkel,
aber das Dunkel liegt nur in unseren Augen,
nicht auf seinen Wegen.*

(Matthias Claudius)

1.2.28 *Das Geheimnis der Ewigkeit kennst weder du noch ich,
weder du noch ich können dies Rätsel lösen;
wir beide reden diesseits des Schleiers,
wenn der Schleier fällt,
bleibt nichts von dir und mir.*

(Omar Chajjam)

1.2.29 *Wir wollen nicht trauern,
daß wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein,
daß wir sie gehabt haben,
ja auch jetzt noch besitzen;
denn wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie
und ist nur vorausgegangen.*

(Hieronymus)

1.2.30 *Der Gedanke an die Vergänglichkeit
aller irdischen Dinge
ist ein Quell unendlichen Leids –
und ein Quell unendlichen Trostes.*

(Marie von Ebner-Eschenbach)

*1.2.31 Beendet ist der Weg,
die Stunde schlug,
es ist Zeit heimzukehren.*

(Michael Lermontov)

*1.2.32 Es gibt keinen Abschied für diejenigen,
die in Gott verbunden sind.*

(Pius XII.)

1.2.33 Liebe ist stärker als der Tod.

1.2.34 Nicht verloren, nur vorangegangen.

*1.2.35 Der Tod eines Menschen
ist wie das Zurückgeben einer Kostbarkeit,
die uns Gott unverdient lange geliehen hat.*

*1.2.36 Die Sinnfrage läßt sich nicht beantworten,
aber als Hoffnung steht behutsam formuliert:
Man kann Gottes Spuren immer nur nach-sehen.*

1.2.37 Keiner wird gefragt,

*wann es ihm recht ist, Abschied zu nehmen
von Menschen,
von Gewohnheiten,
von sich selbst,
irgendwann plötzlich heißt es damit umzugehen,
ihn auszuhalten,
annehmen
diesen Abschied,
diesen Schmerz des Sterbens,
dieses Zusammenbrechen,
um neu aufzubrechen.*

1.2.38 Ich kam und wurde,

*ich war und bin gewesen,
ich werde sein und bleiben in alle Ewigkeit
ein Stäubchen im All meines Schöpfers,
folgend dem ewigen Gesetz der Unbeständigkeit.*

*1.2.39 Denn alle sind wir auf dem Weg in unbekannte Fernen,
ein ewig Werden und Vergehen.*

1.2.40 Was man Sterben nennt/

*ist doch nur ein Wegfliegen/
in eine andere Welt.*

1.2.41 *Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

(Rainer Maria Rilke)

1.2.42 *Das goldene Tor steht offen,
die liebe Stimme spricht,
da weilt mein süßes Hoffen,
da wohnt das ew'ge Licht.*

(Max von Schenkendorf)

1.2.43 *Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod!
Und, wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott.*

(Matthias Claudius)

1.2.44 *Wir haben so viel,
wieviel wir glauben und hoffen,
denn dem Glaubenden ist alles möglich.*

(Martin Luther)

1.2.45 *Der Tod ist die uns zugewandte Seite
jenes Ganzen,
dessen andere Seite
Auferstehung heißt.*

(Romano Guardini)

1.2.46 *Manchmal denkt man,
 Gott müßte einem in all
 den Widerständen des Lebens
 ein sichtbares Zeichen geben,
 das einem hilft.
 Aber dies ist eben sein Zeichen:
 daß er einen durchhalten
 und es wagen und dulden läßt.*

(Jochen Klepper)

1.2.47 *Deinen Gläubigen, o Herr,
 wird das Leben nicht genommen,
 es wird nur neugestaltet.*

(Aus der Liturgie)

1.2.48 *Einer nur lenkt unsere Schritte,
 manchmal in tötendem Trott.
 Ihm gilt die flehende Bitte:
 Komm - unbegreiflicher Gott!*

(Georg Schwikart)

1.2.49 *Unruhig ist unser Herz, o Gott,
 bis es Ruhe findet in dir.*

(Augustinus)

1.2.50 *Wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

(Franz von Assisi)

1.2.51 *Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.*

(Georg Thurmair)

1.2.52 *Sterben ist kein ewiges Getrenntwerden.*

Es gibt ein Wiedersehen an einem helleren Tag.

(Michael Kardinal von Faulhaber)

1.2.53 *Gott, du schenkst die Zeit,
du streust den Samen,
das Gestern, Heute, Morgen.
Gott, bevor wir kamen
mit all den vielen Sorgen,
warst du, war Ewigkeit.
Gott, die Zeit kann man nicht borgen,
und ist es einst soweit,
so laß mich sprechen: „Amen.“*

(Georg Schwikart)

1.2.54 *Herr, gib Frieden dieser Seele,
nimm sie auf zum ew'gen Licht;
gib Erbarmen ihr und zähle,
Vater, ihre Mängel nicht.*

(Heinrich Bone)

*1.2.55 Gib uns Frieden, Herr, an dem Tag,
der keinen Abend kennt.*

(Augustinus)

*1.2.56 Mitten wir im Leben sind
mit dem Tod umfassen.
Wer ist, der uns Hilfe bringt,
daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missetat,
die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger starker Gott,
heiliger barmherziger Heiland,
du ewiger Gott,
laß uns nicht versinken
in des bittern Todes Not.
Kyrieleison.*

(Martin Luther)

*1.2.57 Wir sind mitten im Sterben
zum Leben bestimmt;
was da fällt, soll erstehen.
Gott gibt, wenn er nimmt.*

(Lothar Zenetti)

1.2.58 *Herr, in mir ist es finster,
 aber bei dir ist das Licht.
 Ich bin einsam, aber du verläßt mich nicht.
 Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe.
 Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede.
 Ich verstehe deine Wege nicht,
 aber du weißt den Weg für mich.*

(Dietrich Bonhoeffer)

1.2.59 *Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.
 Er kann das dunkle Gestern
 in ein helles Morgen verwandeln.*

(Martin Luther King)

1.2.60 *Jesus lebt, mit ihm auch ich!
 Tod, wo sind nun deine Schrecken?
 Jesus lebt und wird auch mich
 von dem Tode auferwecken.*

(Christian Fürchtegott Gellert)

1.2.61 *Kein anderes Wort
 das ich weniger begreife
 und doch besser verstehe:
 mein Gott, mein Gott
 warum, warum
 hast du mich verlassen?
 Eine Antwort
 steht noch aus.*

(Georg Schwikart)

1.2.62 *Die Hoffnung*

*besiegt die Wirklichkeit
immer noch singen manche
Halleluja.*

(Georg Schwikart)

1.2.63 *Herr, gib ihm (ihr) die Erfüllung seiner (ihrer)
Sehnsucht und vollende sein (ihr) Leben in dir.
Laß ihn (sie) dein Angesicht schauen.*

(Aus der Liturgie)

1.2.64 *Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben.
Unter Gottes Hand gestalte ich mein Leben.
In Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.*

(Augustinus)

1.2.65 *Herr, gib ihm (ihr) die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht leuchte ihm (ihr).
Laß ihn (sie) ruhen in Frieden.*

(Aus der Liturgie)

1.2.66 *So kommt es nun geradezu aus dem Himmel zu
dir als ein Ruf Gottes und als ein Geschenk seiner
erbarmenden Liebe, damit du ganz du selber
werdest und in Gott deine Erfüllung findest.*

(Franz von Sales)

1.2.67 *Für diese Welt ist ein Leben zu Ende,
für den, der glaubt,
hat ein Leben begonnen.*

1.2.68 *Der Tod ist das Tor zum Leben.*

1.2.69 *Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben,
die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod,
die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.*

(Franz von Sales)

1.2.70 *Sein erhabener Name werde groß und heilig*

*in der Welt,
die er nach seinem Willen erschaffen hat.
Sein Reich erstehen in eurem Leben
und in euren Tagen
und im Leben des ganzen Hauses Israel,
bald und in naher Zeit, sprecht: Amen.
Sein großer Name sei gelobt für immer
und für alle Ewigkeit.
Gelobt und gepriesen,
verherrlicht und erhoben,
erhöht und gefeiert,
hoch erhoben und gerühmt
sei der Name des Heiligen,
gelobt sei er,
hoch über allem Lob und Gesang,
Verherrlichung und Trostverheißung,
die in der Welt gesprochen werden,
sprecht: Amen
Der Frieden stiftet in seinen Höhen,
er stifte Frieden für uns und ganz Israel,
sprecht: Amen.*

(Das Kaddisch)

1.3 Bibelzitate

1.3.1 *Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*

(Matth. 26, Vers. 20)

1.3.2 *In Deine Hände befehle ich meinen Geist.*

Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.

1.3.3 *Es gibt verschiedene Gnadengaben,*

aber nur einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste,

aber nur einen Herrn.

(Kor. 12, 4-5)

1.3.4 *Wer spärlich sät, wird spärlich ernten,*

wer Segensfülle sät, wird Segensfülle ernten.

Den freundlichen Geber hat Gott lieb –

in allem reich zu jeder Art von Güte –

opferfrohe Güte.

(Kor. 9, 6, 7, 11, 13)

1.3.5 *Laßt uns fürchten,
daß wir die Verheißung einzukommen
in seiner Ruhe nicht ersäumen
und uns keiner dahinten bleibe.*

(Hebr. 4, 1)

1.3.6 *Wir haben einen Gott, der da hilft.*

(Psalm 68, 21)

1.3.7 *Ich habe den guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet,
ich habe Glauben gehalten.*

(Tim. 4, 7)

1.3.8 *Für alles gibt es eine Zeit:*

*eine Zeit zu weinen,
eine Zeit zu lachen,
eine Zeit zu klagen,
eine Zeit zu tanzen,
eine Zeit zu suchen,
eine Zeit zu verlieren.*

(Buch der Prediger)

1.3.9 *Worte und Erklärungsversuche helfen uns jetzt nicht.*

Wir glauben und hoffen:

„Gott hat den Tod nicht gemacht

und hat keine Freude am Untergang der Lebenden“.

(Weish. 1,13)

1.3.10 *Herr, bleibe bei uns, wenn's Abend wird,*

daß wir nicht irregeh'n,

dann wird die Herde wie der Hirt,

einst glorreich aufersteh'n.

1.3.11 *Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,*

er blüht wie eine Blume auf dem Felde;

wenn der Wind darübergelht,

so ist sie nimmer da,

und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.

Die Gnade aber des Herrn

währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen,

die ihn fürchten.

(Psalm 103, 15-17)

1.3.12 *Der Herr hat's gegeben,*

der Herr hat's genommen;

der Name des Herrn sei gelobt.

(Hiob 1, 21)

*1.3.13 Wir haben Gutes empfangen vom Herrn,
sollten wir nun das Böse nicht auch annehmen?*

(Hiob 2, 10)

1.3.14 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

(Psalm 22, 2)

*1.3.15 Wie ein Weber hast Du mein Leben zu Ende gewoben
Du schneidest mich ab wie ein gewobenes Tuch.*

(Jesaja 38, 12)

*1.3.16 Selig sind die,
die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.*

(Matthäus 5, 8)

1.3.17 In Deine Hände befehle ich meinen Geist.

(Lukas 23, 46)

1.3.18 Ich bin die Auferstehung und das Leben.

*Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt.*

(Johannes 11, 25 f)

*1.3.19 In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden.*

(Johannes 16, 33)

*1.3.20 Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet, ich
habe Glaube gehalten.*

(Timotheus 4, 7)

*1.3.21 ... und Gott wird abwischen
alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.*

(Offenbarung 21, 4)

*1.3.22 Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.*

(Jesaja 43, 1)

*1.3.23 Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollte ich mich fürchten?*

(Psalm 27, 1)

1.3.24 *Der Herr ist bei mir, ich fürchte mich nicht.*

(Psalm 118, 6)

1.3.25 *Alles hat seine Zeit:*

*geboren werden und sterben,
sich umarmen und sich aus der Umarmung lösen,
reden und schweigen.*

(Nach Kohelet 3, 1 - 8)

1.3.26 *Furcht gibt es in der Liebe nicht.*

Die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.

(Johannes 4, 18)

1.3.27 *Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.*

*Schaue nicht ängstlich umher,
denn ich bin dein Gott:
Ich stärke dich, ja, ich helfe dir.*

(Jesaja 41, 10)

1.3.28 *Alles ist Windhauch.*

(Kohelet 1, 2)

1.3.29 *Gott ist nicht ein Gott der Toten,
sondern der Lebenden.*

(Matthäus 22, 32)

1.3.30 *Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:*

*Der Tod wird nicht mehr sein,
keine Trauer,
keine Klage,
keine Mühsal.
Denn was früher war,
ist vergangen.*

(Offenbarung 21, 4)

1.3.31 *Ich bin die Auferstehung und das Leben.*

*Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt.*

(Johannes 11, 25)

1.3.32 *Ich bin gekommen,*

*damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.*

(Johannes 10, 10)

1.3.33 *Ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.*

(Jesaja 43, 1)

1.3.34 *In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist.*

Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

(Psalm 31, 6)

1.3.35 *Leben wir, so leben wir dem Herrn.*

Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Ob wir darum leben oder sterben,

wir gehören dem Herrn.

(Römer 14, 8)

1.3.36 *Ich hoffe auf den Herrn,*

es hofft meine Seele,

ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.

(Psalm 130, 5)

1.3.37 *Sei treu bis in den Tod,*

dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben.

(Offenbarung 2, 10)

1.3.38 *Sie saßen bei ihm auf der Erde*

sieben Tage und sieben Nächte;

keiner sprach ein Wort zu ihm.

Denn sie sahen, daß sein Schmerz sehr groß war.

(Ijob 2, 13)

1.3.39 *Stark wie der Tod ist die Liebe.*

Auch Wasserfluten löschen sie nicht aus.

(Hoheslied 8, 6f)

1.3.40 *Unsere Heimat aber ist der Himmel!*

(Philipper 3, 20)

1.3.41 *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

(Lukas 23, 46)

1.3.42 *Wenn das Weizenkorn*

*nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein.*

Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

(Johannes 12, 24)

1.3.43 *Wenn wir mit Christus gestorben sind,
dann werden wir auch mit ihm leben.*

(Timotheus 2, 11)

1.3.44 *Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.*

(Johannes 3,36)

1.3.45 *Wir wissen,
daß Gott bei denen,
die ihn lieben,
alles zum Guten führen wird.*

(Römer 8, 28)

1.3.46 *Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.*

Mein Gott, auf dich vertraue ich.

(Psalm 25, 1 f)

1.3.47 *Sie gehen hin unter Tränen*

und tragen den Samen zur Aussaat.

Sie kommen wieder mit Jubel

und bringen ihre Garben ein.

(Psalm 126, 6)

1.3.48 *Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.*

(Psalm 130, 1)

1.3.49 *Meine Zeit steht in deinen Händen.*

(Psalm 31, 16)

1.3.50 *Suchet den Herrn, und ihr werdet leben.*

(Amos 5, 6)

1.3.51 *Wir wissen:*

Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird,

dann haben wir eine Wohnung von Gott,

ein nicht von Menschenhand errichtetes

ewiges Haus im Himmel.

(Korinther 5, 1)

1.3.52 *Herr, hier bin ich. Du hast mich gerufen.*

(1. Samuel 3, 8)

1.3.53 *Selig die Toten, die im Herrn sterben.*

*Sie sollen ausruhen von ihren Mühlen;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.*

(Offenbarung 14, 13)

1.4 Abschied/Erinnerung

1.4.1 *Schlicht und einfach war dein Leben,
treu und fleißig deine Hand,
für die Deinen nur zu streben,
weiter hast du nichts gekannt.*

1.4.2 *Spürst Du,
wie meine Lieder Dich suchen?
Fühlst Du,
wie ich beim Singen ersticke?
Ich singe weiter,
immer weiter,
für Dich.*

1.4.3 *Du bist weit weg und doch ganz nah,
zwischen Träumen und Gefühlen,
Du - in mir.*

1.4.4 *Wir weinen nicht um dich,
sondern um uns
- ohne dich.*

1.4.5 *Wir gingen zusammen im Sonnenschein,
wir gingen im Sturm und im Regen,
doch niemals ging einer von uns allein
auf unseren Lebenswegen.*

1.4.6 *Obwohl wir dir die Ruhe gönnen,
ist voll Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.*

1.4.7 *Seid mir nur nicht gar so traurig,
daß die schöne Zeit entflieht
und die Welle kühl und schaurig
uns in ihren Wirbel zieht,
daß des Herzens süße Regung,
daß der Liebe Hochgenuß –
jene himmlische Bewegung,
sich zur Ruh' begeben muß.*

(Wilhelm Busch)

1.4.8 *Abschiednehmen
sich trennen
aufgeben
einen Teil von sich selbst
etwas
dem Wind überlassen
den Fluten
dem Wasser
das Sterben lernen
jeden Tag
ein wenig
für das Neue
das folgt.*

1.4.9 *Der Tag geht nun zur Neige
und leise kommt die Nacht.
Ich danke dir für alles,
was du für mich gemacht.
Du hast mich stets getröstet,
wenn mir was nicht geglückt,
du hast so oft aus Liebe
ein Auge zugeedrückt.
Jetzt geht mein Weg zu Ende
und leg ich mich zur Ruh,
so falte meine Hände
und dann nimm deine Hände:
Drück beide Augen zu.*

1.4.10 *Je schöner und voller die Erinnerungen,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit
verwandelt die Qual der Erinnerung
in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

(Bonhoeffer)

1.4.11 *Ich sah des Sommers letzte Rose stehn.
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;
Da sprach ich schauend im Vorübergehn:
„So weit im Leben, ist zu nah der Tod!“
Es regte sich kein Hauch am heißen Tag.
Nur leise strich ein weißer Schmetterling;
Doch ob auch kaum die Luft ein Flügelschlag bewegte,
sie empfand es
und verging.*

(Friedrich Hebbel)

1.4.12 „Mit dem glänzenden Sand spielt ich als Kind –
 aus der braunen Hand trug ihn der Wind ...
 Was wir ersonnen, was ist geblieben?
 Ist alles zerronnen - wie der Sand
 aus der spielenden Kinderhand.“

(Agnes Miegel)

1.4.13 Wer so gelebt wie du im Leben,
 wer so erfüllte seine Pflicht,
 wer stets sein Bestes hergegeben,
 der stirbt auch selbst im Tode nicht.

1.4.14 Ein Mensch erkennt,
 daß wer,
 der stirbt,
 den anderen den Tag verdirbt,
 an dem,
 - den Freunden zum Verdruß -
 er halt beerdigt werden muß.

1.4.15 Noch spür' ich seinen Atem auf den Wangen;
 Wie kann das sein,
 daß diese nahen Tage fort sind,
 für immer fort,
 und ganz vergessen?

(Hugo v. Hofmannsthal)

1.4.16 *Leise sprich, leise geh.*

*Störe sie nie,
Wachsen hört unterm Schnee
Maßliebchen sie.*

*Alles ihr golden Haar
Rost nun zum Raub
Sie, die so lieblich war,
Moder und Staub!*

*Lilienweiß, lilienart.
Lebt sie Traum,
Daß sie zum Weibe ward,
Wußte sie kaum.*

*Sargholz und schwerer Stein
Deckt sie nun zu,
Mich quält mein Herz allein,
Ihr wurde Ruh.*

*Still, still!
Was sollen ihr Leier und Lieder;
All meine Welt liegt hier –
Wirf Erde nieder!*

(Oscar Wilde)

*1.4.17 Jetzt bist Du schon gegangen, Kind,
Und hast vom Leben nichts erfahren,
Indes in unseren welken Jahren
Wir Alten noch gefangen sind.*

*Ein Atemzug, ein Augenspiel,
Der Erde Luft und Licht zu schmecken,
War Dir genug und schon zuviel;
Du schliefest ein, nicht mehr zu wecken.*

*Vielleicht, wenn unsere Augen, Kind,
Einmal erlöschen, wird uns scheinen,
Sie hätten von der Erde, Kind,
Nicht mehr gesehen als die Deinen.*

*1.4.18 In ein Meer von Tränen tauchen wir ein.
Wir müssen mit Trauer und Schmerz alleine sein.
Doch viele Tränen wurden mit uns geweint,
es waren gute Freunde mit uns vereint.
Worte können nichts erzählen –
sie scheinen sich wie wir zu quälen
und schwinden dann doch ...
- so frei wie wir nie sind -
sinnvoll davon
- irgendwohin.*

Danke sagen:

*1.4.19 Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.*

(Jean Paul)

1.4.20 Irgendwann

*bleibt nichts von dir auf Erden
als die Erinnerung an
deine Augen,
dein Lachen,
deine Tränen,
deine Hände.*

*In den Herzen der Menschen,
die dich liebten,
so wie du warst,
bleibt uns die Hoffnung,
daß wir uns wiederfinden –
irgendwann.*

1.4.21 Wir können nicht mehr

*miteinander
sprechen,
wir können nicht mehr
zusammen lachen,
unser Leben können wir
nicht mehr gemeinsam leben.
Deshalb wird ein Teil meines Herzens
immer traurig sein,
doch es bleiben
Liebe, Dank und Erinnerung.*

1.4.22 Wenn am Abend über Feldern der Nebel liegt

*und der Mond in fahlem Licht sich wiegt,
denk' ich an dich!
Wenn am Tag die Sonne lacht
und ganz leis und sacht die Blüten küßt,
denk' ich an dich!
Wenn im Wald die Vög'lein singen
und ihr schönstes Lied vollbringen,
denk' ich an dich!*

1.4.23 *Geht nur hin und grabt mein Grab,
denn ich bin des Wanderns müde.*

(Ernst-Moritz Arndt)

1.4.24 *Er ist nun frei, und unsere Tränen wünschen ihm Glück.*

(Goethe)

1.4.25 *Morgen kommt und Abend wieder/
Kommen immer wieder/
Aber niemals du.*

(Hermann Hesse)

1.4.26 *Und wenn ein Mensch stirbt,
dann stirbt mit ihm
sein erster Schnee
und sein erster Kuß
und sein erster Kampf ...
all das nimmt er mit sich.*

(Jewgenij Jewtuschenko)

1.4.27 *Sagt mir etwas nach.
Macht kein großes Wort.
Haltet, was ich liebe, gut an unserm Ort.*

(Maiwald)

1.4.28 *Irgendwo blüht die Blume des Abschieds
und streut immerfort Blütenstaub,
den wir atmen,
herüber;
auch noch im kommenden Winter
atmen wir Abschied.*

(Rainer Maria Rilke)

1.4.29 *Es ist Zeit, daß wir gehen.*

*Ich
um zu sterben,
und ihr
um weiter zu leben.*

(Sokrates)

1.4.30 *Du bist ins Leere entschwunden,
aber im Blau des Himmels
hast Du eine unfaßbare Spur zurückgelassen,
im Wehen des Windes
unter Schatten
ein unsichtbares Bild.*

(Rabindranath Tagore)

1.4.31 *Man muß verloren haben, um finden zu können.*

1.4.32 *Wenn ich Abschied nehme,
will ich leise gehen,
keine Hand mehr drücken,
nimmer rückwärts sehn.*

1.4.33 *Keiner wird gefragt/
wann es ihm recht ist/
Abschied zu nehmen/
von Menschen,
Gewohnheiten/
sich selbst/
irgendwann, plötzlich/
heißt es/
ihn aushalten, annehmen/
diesen Abschied/
diesen Schmerz des Sterbens.*

1.4.34 *Allein zu sein!
Drei Worte,
leicht zu sagen,
und doch so schwer,
so endlos schwer zu tragen.*

1.4.35 *Jeder Weg hat ein Ende ...*

1.4.36 *Da der kleine Prinz einschlief, nahm ich ihn in meine
Arme und machte mich wieder auf den Weg ...
Mir war, als trüge ich ein zerbrechliches Kleinod ...
und ich sagte mir:
Was ich da sehe, ist nur eine Hülle.
Das Eigentliche ist unsichtbar ...
(Antoine de Saint-Exupéry, „Der kleine Prinz“)*

1.4.37 *Wir wollen nicht trauern,
weil wir sie verloren haben,
wir wollen dankbar sein,
daß wir sie besitzen durften.*

1.4.38 *Tretet her, ihr meine Lieben,
nehmet Abschied,
weint nicht mehr,
Heilung konnte ich nicht finden,
meine Leiden war'n zu schwer.*

1.4.39 *Eine glückliche Erinnerung/
ist vielleicht auf Erden wahrer/
als das Glück.*

(de Musset)

1.4.40 *Je schöner und voller die Erinnerungen,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit
verwandelt die Qual der Erinnerung
in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

(Dietrich Bonhoeffer)

1.4.41 *Stille.
Ich sitze in der Stille/
Meine Gedanken rufen Dich/
Ich schreibe dies Gedicht in Stille/
In Gedanken an Dich.*

(R. Gruber)

1.4.42 *Wenn Du an mich denkst,
erinnere Dich an die Stunde,
in welcher Du mich am liebsten hattest.*

(Rainer Maria Rilke)

*1.4.43 Das Sichtbare ist vergangen,
es bleibt nur die Liebe und die Erinnerung.*

1.4.44 Erinnern.

*Das ist/
vielleicht/
die qualvollste Art/
des Vergessens/
und vielleicht/
die freundlichste Art/
der Linderung/
dieser Qual.*

*1.4.45 Ein guter, edler Mensch,
der mit uns gelebt,
kann uns nicht genommen werden,
er läßt eine leuchtende Spur zurück,
gleich jenen erloschenen Sternen,
deren Bild nach Jahren wir Erdbewohner sehen.*

*1.4.46 Trauern heißt: Nicht lautes Klagen,
trauern heißt: liebevolles Erinnern.*

1.4.47 Nichts stirbt, was in der Erinnerung weiterlebt.

*1.4.48 Menschen treten in unser Leben
und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.*

1.4.49 *Du hast den Lebensgarten verlassen,
doch Deine Blumen blühen weiter.*

1.4.50 *Dein ganzes Leben war nur Schaffen,
warst immer gut und hilfsbereit.
Du konntest bessre Tage haben,
doch dafür nahmst du dir nie Zeit.
Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab' tausend Dank für deine Müh,
wenn du auch bist von uns geschieden,
in unsren Herzen stirbst du nie.*

1.4.51 *Alles hat schon den Tod in sich,
wenn es geboren wird.*

(Karl Rahner)

1.4.52 *Der neunzigjährige Zwerg
äußerte murmelnd diese letzte Bitte:
Seid so gut,
gebt mir wenigstens einen Sarg von normaler Größe.*

(Samuel Beckett)

1.4.53 *Wohl dem Menschen,
wenn er gelernt hat
zu ertragen, was er nicht ändern kann,
und preiszugeben mit Würde,
was er nicht retten kann.*

(Friedrich von Schiller)

1.4.54 *Meist belehrt erst der Verlust
über den Wert der Dinge.*

(Arthur Schopenhauer)

1.4.55 *Was einer ist,
was einer war,
beim Scheiden wird es offenbar.
Wir hören nicht, wenn Gottes Weise summt,
wir schauen erst, wenn sie verstummt.*

(Hans Carossa)

1.4.56 *Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten
im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

(Rainer Maria Rilke)

1.4.57 *Die Erde ist ein Grab für alles.
Auch der Meeresgrund ist ein Grab
für Sehnsüchte und Gedanken.
Wir leben, um zu sterben.
Die Müdigkeit ist eine tägliche Probe
vor dem Tod.*

(Radoj Ralin)

1.4.58 *Von meiner Handfläche verschwinden*

*die Lebenslinie,
das Petschaft des Schicksals,
die Querstraßen des Talents,
die Berge der Erotik,
die Täler der Moral,
das Relief des Ichs.
Alles verschwindet.
Und ich erinnere mich nicht einmal,
wem ich zuletzt die Hand gedrückt habe.
Egal.*

(Konstantin Pavlov)

1.4.59 *Es ist ein Wunder,*

*wenn ein Blitz
zwischen Agonie und Euphorie
zu einem Gedicht reift,
das nie fertig wird.*

(Giorgos Krommidas)

1.4.60 *Aus ungenau erinnerten Jahren*

*herkünftig
blicke ich in die Räume dazwischen:
Wo ist der Platz
der die Augenblicke verbindet?*

(Franco Biondi)

1.4.61 *Man hat so lange das Schlimmste vor sich,*

bis es einen zum Lachen bringt.

(Samuel Beckett)

1.4.62 *Wer akzeptiert,*

*daß das Leben eine Folge von Katastrophen ist –
für den wird das Dasein zu Genuß.*

(Georg Schwikart)

1.4.63 *Ohne Antworten*

*leben zu müssen ist schon schwer
ohne Fragen stellen zu dürfen
aber wäre unmöglich.*

(Georg Schwikart)

1.4.64 *Gott gebe mir die Gelassenheit,*

*Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut,
Dinge zu ändern,
die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine von dem andern zu unterscheiden.*

1.4.65 *Komm! Komm!*

*Komm mir nicht zu nah.
Laß mich! Laß mich!
Laß mich nicht allein.
Deine Nähe engt mich ein.
Deine Ferne tut mir weh.
Kommst du, sag' ich: Geh!*

(Georg Schwikart)

1.4.66 *Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen
Den Vorhang zu und alle Fragen offen.*

(Bertolt Brecht)

1.4.67 *Wir wissen nichts vom Leben,
wie könnten wir etwas vom Tod wissen?*

(Konfuzius)

1.5 Liebe/Hoffnung/Trost

*1.5.1 Wer treu gewirkt,
bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt,
den vergißt man nicht.*

*1.5.2 Ich hab' den Berg erstiegen,
der euch noch Mühe macht.
Drum weinet nicht ihr Lieben,
ich habe es vollbracht.*

*1.5.3 Trauert nicht um mich,
freuet euch,
daß ich den Frieden habe.*

1.5.4 *DEN TOD gibt es nicht,
 es gibt nur Auflösung.
 Das Schöne ist relativ
 zu dem Zustand des Interesses,
 den es erzeugt.
 DIE LIEBE ist die Zustimmung
 zu all den Modalitäten
 in ihren vollkommenen Beziehungen.
 Die Leidenschaft ist einzig ein Verlangen
 nach Macht ohne fremden oder objektiven Einfluß.
 Wir sind nicht verantwortlich für das,
 was wir tun,
 denn wir sehen jede Tat erst,
 wenn wir sie vollbracht haben.
 Es gibt kein Ideal ohne Leidenschaft
 und die Leidenschaft ist kein objektives Ideal.
 Die Menschen haben mehr Phantasie
 um sich zu töten als um zu retten.
 Die Vererbung ist nur objektiv.*

(Francis Picabia)

1.5.5 *SCHÖNE TAGE
 weine nicht, daß sie vorüber,
 sondern lächle, daß sie gewesen.*

(Tagore)

1.5.6 *Als die Kraft zu Ende ging,
 war's kein Sterben,
 war's Erlösung.*

1.5.7 *Da ist ein Land der Lebenden
 und ein Land der Toten.
 Und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe –
 Das einzig Bleibende, der einzige Sinn.*

1.5.8 *Den man gehen muß,
den Weg,
von dem so oft schon ich vorher gehört;
ach, gestern dachte ich nicht,
ihn heute schon zu beschreiten.
Alles geht vorüber.
Am Abend des Lebens bleibt nur noch die Liebe.*

1.5.9 *... schön ist die Zeit, da uns das Licht der Sonne scheint in alle
Ewigkeit.*

1.5.10 *Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.
Du allein wirst Sterne haben, die lachen können.
Und wenn du dich getröstet hast,
wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.
Du wirst immer mein Freund sein.
Und deine Freunde werden sehr erstaunt sein,
wenn sie sehen,
daß du den Himmel anblickst und lachst.
(„Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry)*

1.5.11 *Was wir nun im Grabe bergen,
ist ihr Erdenkleid –
was wir lieben ist geblieben,
bleibt uns in Ewigkeit.*

1.5.12 *Je länger du fort bist,
 Um so mehr bist du hier,
 Je weiter du fort bist,
 Je näher bei mir.
 Du wirst mir notwendiger
 Als das tägliche Brot ist –
 Du wirst lebendiger
 Je länger du tot bist.*

(Borries von Münchhausen)

1.5.13 *Wo aller Erdengram verschwunden,
 soll euer Bild mir nicht vergehn,
 und Linderung für eure Wunden,
 für euren Schmerz will ich erlehn.*

1.5.14 *Weht nächtlich seine Seraphsflügel
 der Friede übers Weltenreich,
 so denkt nicht mehr an meinen Hügel,
 denn von den Sternen grüß ich euch.*

(v. Droste-Hülshoff)

1.5.15 Lieg ich einst auf der Totenbahn

*- ein Funke, der verbrannt -
Streich mir noch einmal übers Haar
Mit der geliebten Hand.*

*Eh' man der Erde wiedergibt,
Was Erde werden muß,
Auf meinen Mund, den Du geliebt,
Gib mir noch Deinen Kuß.*

*Doch denke auch:
im fremden Sarg steck' ich ja nur zum Schein,
Weil sich in Dir mein Leben barg!
Und ganz bin ich nun Dein.*

(Lou Andreas-Salome)

1.5.16 Ich gehe vorüber –

*aber ich lasse vielleicht
den kleinen Ton meiner Stimme,
mein Lachen
und meine Tränen
zurück.
Und im Vorbeigehen,
ganz absichtslos,
zünde ich die eine oder andere Laterne an
in den Herzen am Wegrand.*

(Hilde Domin)

1.5.17 Es wird aussehen, als wäre ich tot,

*und das wird nicht wahr sein Du verstehst.
Es ist zu weit.
Ich kann diesen Leib nicht mitnehmen.
Er ist zu schwer
Aber er wird daliegen wie eine alte verlassene Hülle.
Man soll nicht traurig sein um solche alten Hüllen*

1.5.18 *Du bist ein Schatten am Tage*

*Und in der Nacht ein Licht;
du lebst in meiner Klage
Und stirbst in meinem Licht.*

*Wo ich mein Zelt aufschlage,
Da wohnst Du bei mir dicht.
Du bist mein Schatten am Tage
Und in der Nacht mein Licht.*

*Wo ich auch nach dir frage,
Find ich von dir Bericht;
Du lebst in meiner Klage
Und stirbst im Herzen nicht.*

1.5.19 *Irgendwann*

*bleibt nichts von dir auf Erden
als die Erinnerung an
deine Augen,
dein Lachen,
deine Tränen,
deine Hände.*

*In den Herzen der Menschen,
die dich liebten,
so wie du warst,
bleibt uns die Hoffnung,
daß wir uns wiederfinden –
irgendwann.*

1.5.20 *Vermiss mich, aber laß mich gehen.*

*Wenn ich an das Ende der Straße komme
und die Sonne für mich untergegangen ist,
möchte ich kein Ritual
in einem von Schwermut erfüllten Raum.
Warum soll man für eine freie Seele weinen.*

*Vermiss mich ein bißchen,
aber nicht zu lange
und nicht mit einem herunterhängenden Kopf.
Erinnere Dich an die Liebe, die wir einst teilten.
Vermiss mich, aber laß mich gehen.*

*Jeder muß diese Reise machen,
und jeder muß sie alleine machen.
Es ist alles ein Teil von Gottes Plan,
ein Schritt auf der Straße nach Hause.*

*Wenn Du einsam bist und im Herzen krank,
geh zu den Freunden, die wir kennen,
und begrabe die Sorgen, indem Du etwas Gutes tust.
Vermiss mich, aber laß mich gehen.*

1.5.21 *Wir können nicht mehr*

*miteinander sprechen,
wir können nicht mehr
zusammen lachen,
unser Leben können wir
nicht mehr gemeinsam leben.
Deshalb wird ein Teil meines Herzens
immer traurig sein,
doch es bleiben Liebe, Dank und Erinnerung.*

1.5.22 *Das einzig wichtige im Leben
sind Spuren der Liebe,
die wir hinterlassen,
wenn wir ungefragt weggehen
und Abschied nehmen müssen.*

(Albert Schweitzer)

1.5.23 *Denn der Tod ist nicht das Ende –
ist kein Sturz in dunkles Nichts –
er ist nur des Lebens Wende
hin zum Urquell allen Lichts.*

1.5.24 *Geliebte,
wenn mein Geist geschieden,
so weint mir keine Träne nach,
denn, wo ich weile, dort ist Frieden.
Dort leuchtet mir ein ew'ger Tag.*

1.5.25 *Ist nicht das Gedächtnis
unabtrennbar von der Liebe,
die bewahren will,
was doch vergeht?*

(Theodor W. Adorno)

1.5.26 *Die Summe unseres Lebens
sind die Stunden,
in denen wir liebten.*

(Wilhelm Busch)

1.5.27 *Es gibt Menschen in der Welt,
welche die Gabe haben,
überall Freunde zu finden
und sie zurückzulassen,
wenn sie gehen.*

(Faber)

1.5.28 *Die Wellen legen sich,
nur gar zu sehr,
allein die Liebe bleibt,
es bleibt das Meer.*

(Grillparzer)

1.5.29 *Die Liebe siegt über Tod./
Und ihre Kraft ist Leben.*

(Friedrich Klopstock)

1.5.30 *Meist belehrt erst der Verlust über den Wert der Dinge.*

(Arthur Schopenhauer)

1.5.31 *Die Gemeinschaft der Liebe hat kein Ende.*

1.5.32 *Das Sichtbare ist vergangen,
es bleibt nur die Liebe und die Erinnerung.*

1.5.33 *Wir gingen einen langen Weg gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.*

1.5.34 *Für die Welt bist Du nur ein Mensch.
Für einen Menschen kannst Du die Welt sein.*

1.5.35 *Das Grab belehrt die Zeit,
aber begrenzt nicht die Liebe ...*

1.5.36 *Nur die Liebe ist stärker als der Tod.*

1.5.37 *Die wir im Leben geliebt haben,
laßt uns im Tode nicht vergessen.*

1.5.38 *Mich läßt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe.
Ist es doch so wie mit der Sonne:
Wir sehen sie am Horizont untergehen,
aber wir wissen,
daß sie „drüben“ weiterscheint.*

(Goethe)

1.5.39 *Wohin können wir denn sterben,
wenn nicht in immer höheres Leben hinein.*

(Christian Morgenstern)

1.5.40 *The three loveliest things.*

*I Have seen moon and blossoms;
now I go to view the last and loveliest:
the snow.*

(Rippo, 1600-1669)

1.5.41 *In jedem Sterben kündigt sich neues Leben an.*

1.5.42 *Sterben heißt umziehen an einen schöneren Ort.*

1.5.43 *Aus dem Nebel ist er hinaufgewandert an die Sonne.*

1.5.44 *Wo die Worte enden, beginnt die Musik.*

1.5.45 *Wende dein Gesicht zur Sonne,
und die Schatten fallen hinter dich.*

(Äthiopisches Sprichwort)

1.5.46 *Der Tod,*

*welcher der Hinfälligkeit zuvorkommt,
kommt zur bessern Zeit als der,
welcher ihr ein Ende setzt.*

(La Bruyère, Caractère 11)

1.5.47 *Nicht die Dinge selbst beunruhigen die Menschen,
sondern die Vorstellungen von den Dingen.
So ist zum Beispiel der Tod nichts Furchtbares,
das ist das Furchtbare,
sonder die Vorstellung, er sei etwas Furchtbares,
das ist das Furchtbare.
Wenn wir also unglücklich, unruhig oder betrübt sind,
so wollen wir die Ursache nicht in etwas anderem suchen,
sondern in uns,
das heißt in unseren Vorstellungen.*

(Epiktet)

1.5.48 *In jeder großen Trennung liegt ein Keim von Wahnsinn;
man muß sich hüten,
ihn nachdenklich auszubrüten und zu pflegen.*

(Goethe)

1.5.49 *Unser Leben geht hin in Verwandlung.*

(Rainer Maria Rilke)

1.5.50 *Und wenn Du Dich getröstet hast,
wirst Du froh sein,
mich gekannt zu haben.
Du wirst immer mein Freund sein.*

(„Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry)

1.5.51 *Was dem Leben Sinn verleiht,
gibt auch dem Sterben Sinn.*

(Antoine de Saint-Exupéry)

1.5.52 *Man muß die Nacht durchwandern,
wenn man die Morgenröte sehen will.*

1.5.53 *Wohl dem,
der die Welt verläßt,
ehe sie auf ihn verzichtet.*

1.5.54 *Es ist Zeit, weiter zu gehen, wenn das Ziel erreicht ist.*

1.5.55 *Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsere Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwerer Last,
ach Herr, gib unseren aufgescheuchten Seelen
das Heil, für das du uns bereitet hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Laß warm und still die Kerze heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht erscheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

(Dietrich Bonhoeffer, kurz vor seinem Tode im Dez. 1944)

1.6 Mahnung an die Lebenden

1.6.1 Mensch,

*der du in Müh und Plage,
all deine Zeit zu Ende lebstest.
Sterben mußt du, das ist gewiß,
kein Zurücksehen hilft und kein Widerstreben.
Des Todes mußt du froh sein,
denn von großer Sorge befreit er dich.*

(Totentanz)

1.6.2 Ich bin nicht mehr –

*und bleibe doch bei Euch.
In Euren Herzen will ich auferstehn,
als leise Mahnung mit durch's Leben gehen:
Bleibt treu und tapfer,
glaubt an das Gute,
an das Licht,
das immer wieder
durch die Wolken bricht!
Sorgt,
daß das Leben,
daß die Erde
durch euer Strahlen heller werde,
seid Strahlen,
von dem großen Licht entzündet,
aus dem Ihr kamt,
aus dem Ihr mündet!*

(Lia Sutter, Salzburg)

1.6.3 *Wir sollten uns bemühen,
 unsere Seele so zu öffnen,
 bis wir ahnen,
 daß sie einen größeren,
 einen unendlichen Lebensraum hat,
 weit über den unseres Leibes hinaus.
 Daß wir sie ganz öffnen,
 für das,
 was das Leben bringt,
 sei es Seligkeit oder Schmerz*

(Dombrowski)

1.6.4 *Die Augen der Toten werden sanft geschlossen.
 Ebenso sanft
 müssen die Augen der Lebenden geöffnet werden.*

(Jean Cocteau)

1.6.5 *Bedenke,
 daß du nur Schauspieler bist in einem Stücke,
 das der Spielleiter bestimmt.*

(Epiktet)

1.6.6 *Das Leben ist ein Kampf,
 und wer im Leben kämpft,
 kann verlieren;
 und wer im Leben nicht kämpft,
 hat schon verloren.*

1.6.7 *Die Schwachen kämpfen nicht,
die Stärkeren kämpfen vielleicht eine Stunde.
Die noch stärker sind,
kämpfen viele Jahre.
Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben lang.
Diese sind unentbehrlich.*

(Bert Brecht)

1.6.8 *Wer selbst krank ist
oder die Krankheit
eines ihm lieben Menschen miterlebt,
dem muß über kurz oder lang
zum Bewußtsein kommen,
daß alles,
was wir auf Erden zu haben, zu besitzen glauben,
uns nur geliehen ist.*

1.6.9 *Gelebte Zeit - kostbare Zeit.*

1.6.10 *Das Leben ist immer nur so lang,
wie die Zeit, die Du verlierst.*

(Franz Kafka)

1.6.11 *Nicht die Jahre in unserem Leben zählen,
sondern das Leben in unseren Jahren.*

1.7 Vollendung

1.7.1 *Wir können den Tod nicht begreifen,
wir können nur hoffen,
daß in allem, was geschieht,
ein höherer Sinn waltet,
dem wir uns in Demut beugen.*

1.7.2 *Ich denke einen langen Schlaf zu tun,
denn dieser letzten Tage Qual war groß.*

(aus Wallensteins Tod)

1.7.3 *Das Letzte heißt nicht Tod,
sondern Auferstehung.
Und am Ende steht nicht Verlust,
sondern ewige Vollendung.*

1.7.4 *Ich höre auf zu leben, aber ich habe gelebt.*

(Goethe)

1.7.5 *Je mehr du gedacht,
je mehr du getan hast,
desto länger hast du gelebt.*

(Immanuel Kant)

1.7.6 *Es sei!*

*Des Lebens volle Schalen
hab ich geneigt an meinen Mund,
und auch des Lebens ganze Qualen
hab ich geschmeckt bis auf den Grund.*

(Friedrich Theodor Vischer)

1.7.7 *Das Schicksal sprach:*

*Halt stille;
das Wandern ist vorbei.*

1.7.8 *Wie alles kam, am Ende war es gut.*

1.7.9 *Ich bekenne, ich habe gelebt.*

(Pablo Neruda)

1.7.10 *Im Meer des Lebens,
im Meer des Sterbens,
in beidem müde geworden,
ruht meine Seele an jenem Ufer,
an dem jede Flut verebbt.*